

PFARRBRIEF

Advent 2019





Foto: Rainer van Nahmen

*Der Altar der Kirche
Maria-Himmelfahrt war zum
Erntedankfest wunderschön
geschmückt mit Früchten
aus Feld und Garten.*

*Ein herzliches Dankeschön
an die Vorbereitungsgruppe
Familiengottesdienste.*

Zuhause, Heimat

Der Begriff „Heimat“ ist zurzeit in aller Munde: Was lässt in mir ein „Heimatgefühl“ entstehen? Welche Orte, aber vor allem auch welche Gefühle und Erfahrungen sind es, die mich und mein Leben „beheimatet“ sein lassen und mir ein zuhause-Gefühl geben? Viele Menschen ziehen um und suchen eine neue Heimat und ein neues zuhause für sich; viele tausende Flüchtlinge haben ihre Heimat verlassen müssen; in unserer komplexen Welt suchen Viele nach einer Heimat, wo sie sich geborgen fühlen können.

Der Begriff „Heimat“ wird heute oft stark emotional und sozial verstanden, weniger regional. Das macht nicht wenigen von uns Sorgen, droht doch die Verbundenheit zu unseren Orten verloren zu gehen. Und gerade die Werte und Traditionen, die hier gelebt werden, machen ja oft auch Heimat aus. Andererseits besteht in dem emotionalen Zug des heutigen Heimatbegriffs auch die Chance, dass Menschen eben überall ihre Heimat finden können, wo sie sich anerkannt und wertgeschätzt wissen. Die Leitartikel in diesem Pfarrbrief geben hierzu Denkanstöße und Beispiele, was Heimat bedeutet und wie Heimatgefühl erfahrbar werden kann.

Heimat ist auch im Advent ein wichtiges und aktuelles Thema: Die heilige Familie war auf der Suche nach einer Herberge, aber niemand wollte sie aufnehmen. Das stellt uns vor die Fragen: Wie fühlt es sich an, nicht anerkannt zu werden? Wie können wir Heimatsuchenden eine neue Heimat geben? Wo räumen wir heute noch einen Platz für Gott bei uns ein? Es geht darum, dass wir immer wieder neu bereit werden, Jesus eine Heimat bei

uns zu geben, in unseren Herzen und in unserer Gemeinschaft. Das Titelbild, die Berichte über das Leben in unserer Pfarrei sowie die noch anstehenden Veranstaltungen, auf die wir in diesem Pfarrbrief verweisen, wollen genau dazu beitragen. Besondere Aufmerksamkeit sollte in diesem Kontext das neue Angebot eines gemeinsamen Raclette-Abends am Heiligabend bekommen; herzliche Einladung an alle, die sonst vielleicht allein sind!

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Tatsache, dass es immer mehr Menschen gibt, die sich nicht mehr in der Kirche beheimatet fühlen und aus der Kirche austreten. Die seit Jahren hohen Austrittszahlen sollten uns nachdenklich machen. Auf den Rückgang der Mitgliederzahlen muss die Kirche im Allgemeinen und für uns in der Pfarrei Maria Frieden der Pastoralplan Antworten finden; mit Sorge sehen wir, dass die Immobilien unserer Pfarrei bereits auf dem Prüfstand stehen. Die Lösung darf allerdings nicht nur darin gesehen werden, einen geordneten Rückzug anzutreten und als Gemeinde weiter zu schrumpfen (d.h. Abriss von Gebäuden etc.). Stattdessen sollten wir uns alle eingeladen fühlen zu überlegen, wie neue und andere, kreative Angebote Kirche wieder attraktiver erscheinen lässt und damit zur Heimat für mehr Gläubige werden könnte.

In diesem Sinne, Ihnen alle eine intensive Adventszeit, schöne Weihnachten und ein gutes Neues Jahr – und natürlich, dass Sie sich beheimatet und zuhause fühlen!

Ihr Redaktionsteam



„MEINE HEIMAT SIND DEINE ALTÄRE“

Wo bin ich zu Hause, was ist meine Heimat? Es gibt eine Diskrepanz und eine Konvergenz zwischen beiden Begriffen. Die Diskrepanz ist: Ich fühle mich in meiner Heimat, dem Ort meiner Herkunft nicht zu Hause. Die Konvergenz ist: Mein jetziges Zuhause wird mir zu Heimat. Das ist noch einmal bei allen „Heimatvertriebenen“ und allen Flüchtlingen extra zu bedenken. Heimat, Zuhause ist jeweils ein vielfältiger Begriff. Er wird in diesem Heft mehrfach ausgelotet.

Was gibt er biblisch her? Im alten Israel ist die Verheißung nicht: der Himmel, die Ewigkeit, sondern Landbesitz. Für ein Volk, das aus dem Nomadentum in die Sesshaftigkeit überwechselt, bedeutet Landbesitz die Sicherung des Lebens über Generationen. Das ist so etwas wie: Ewigkeit, eine Zwischenstufe für unseren Ewigkeitsbegriff. Landbesitz bedeutet auch, bleiben können. Was wäre das für Menschen, die nicht nur einmal auf der Flucht sind – ein modernes Nomadentum – eine Perspektive unendlicher Sehnsucht. Wir, die wir in festen Häusern wohnen, können uns das gar nicht genug vor Augen führen.

Nur sesshaft werden bedeutet auch: starr werden. Ist Heimat eine Erstarrung des Lebens? Vielleicht! Deswegen reißt uns die Herausforderung und Konfrontation mit Flüchtlingen, die bei uns ein neues Zuhause suchen müssen, aus dieser Starre heraus. Es öffnet uns, wenn wir uns dieser Verantwortung stellen, neue Perspektiven für unseren Glauben und den Glauben anderer Religionen, neue Horizonte für unsere Kultur und andere Kulturen.

Im Psalm 87 [Ps 87,3-5] heißt es:

*Der Herr liebt [Zion], seine Gründung auf heiligen Bergen.
Mehr als all seine Stätten in Jakob liebt er die Tore Zions.
Herrliches sagt man von dir, du Stadt unseres Gottes.
Leute aus Ägypten und Babel zähle ich zu denen, die mich kennen;
auch von Leuten aus dem Philisterland,
aus Tyrus und Kusch sagt man: Er ist dort geboren.
Doch von Zion wird man sagen: Jeder ist dort geboren.*

Entscheidend für das Zuhause/die Heimat ist nicht die geographische Herkunft, nicht die ethnische Zugehörigkeit, nicht ..., nicht ..., sondern die tiefe Verwurzelung in unserem letzten Ursprung, wie auch immer wir es ausdrücken. Der Austausch darüber in Beziehungen zwischen Menschen und Kulturen untereinander ist von großer Wichtigkeit.

Wie war das bei Jesus? Hatte er Zuhause/Heimat? Wir kennen die Stelle, in der es heißt: „Da kam ein Schriftgelehrter zu ihm und sagte: Meister, ich will dir folgen, wohin du auch gehst. Jesus antwortete ihm: Die Füchse haben ihre Höhlen und die Vögel ihre Nester; der Menschensohn aber hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann. [Mt 8,19.20; vgl. Lk 9,57.58]. War Jesus heimatlos? Dann war er es aus eigener Schuld. Es gibt distanzierende Bemerkungen in den Evangelien. Jedenfalls ist sein Heimatbegriff nicht geographischer sondern personaler Struktur: Wer den Willen Gottes erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.“ [Mk 3,35]. Wie es in seinem Leben wirklich ausgesehen hat, wissen wir nicht.

Wir brauchen das Gefühl eines „Zuhauses“, und alle, die das nie erfahren haben, leiden darunter. Wir benötigen auch das Gefühl eines „ewigen Zuhauses“.

Ein Gebetswort „Meine Heimat sind Deine Altäre“ greift den Psalm 84 auf:

„Auch der Sperling findet ein Haus und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen – Deine Altäre, Herr der Heerscharen, mein Gott und mein König. [Ps 84,4]

Die Aussage Jesu mag sich darauf bezogen haben.

Die Schützenbruderschaften haben sich auf ihre Fahnen: Glaube – Sitte – Heimat geschrieben. Ich war 27 Jahre Präses einer Schützenbruderschaft und bin noch Bezirkspräses im Bezirksverband Rees. Pfarrer Lamers ist Landesbezirkspräses. Wer sich so etwas auf die Fahne schreibt, ist herausgefordert, sich diesen Fragen zu stellen.

Es gibt etwas, was unsere Sehnsucht nach Zuhause/Heimat beflügelt. Wir möchten ein „ewiges Zuhause“ und wissen, dass wir uns das nicht gegenseitig erfüllen können.

Eine Frau, die durch den Beruf ihres Mannes immer wieder den Wohnort wechseln musste, verlor einen Sohn. Er wurde in Waltrop begraben. Sie sagte mir: Jetzt haben wir hier jemanden beerdigt. Jetzt sind wir hier zu Hause. Ich möchte mit einer Begebenheit schließen, die ausdrückt, was Sehnsucht nach Zuhause bedeuten könnte: Eine für mich junge Frau war aus der Kirche ausgetreten und wollte wieder eintreten. Auf die Frage: „Warum?“ antwortete sie: „Ich fühle mich heimatlos.“ Sie ist inzwischen wieder ausgetreten.

Franz-Josef Pail

Driving home for Christmas?

*I'm driving home for Christmas
 Oh, I can't wait to see those faces
 I'm driving home for Christmas, yea
 Well I'm moving down that line
 And it's been so long
 But I will be there
 I sing this song
 To pass the time away
 Driving in my car
 Driving home for Christmas*

*Ich fahre zu Weihnachten nach Hause
 Oh, ich kann es kaum erwarten die bekannten
 Gesichter zu sehen
 Ich fahre zu Weihnachten nach Hause
 Ich fahre diese Straße entlang
 Und es ist schon so lange her
 Aber ich werde bald da sein
 Ich singe dieses Lied
 damit die Zeit schneller vorbei geht
 Ich fahre in meinem Auto
 Ich fahre zu Weihnachten nach Hause*

Driving Home for Christmas ist ein Weihnachtslied des britischen Sängers Chris Rea, das erstmals im Jahre 1986 veröffentlicht wurde. In den 2000er Jahren hat es sich dann zu einem modernen Weihnachtsklassiker entwickelt, den viele Menschen mitsingen können. Es handelt vom weihnachtlichen Verkehrschaos und der Vorfreude, die Familie zu treffen und den alljährlichen Ritualen und Bräuchen der Weihnachtszeit nachzugehen. Chris Rea erzählt uns alle Jahre wieder, dass er Weihnachten im Auto sitzt und nach Hause fährt. Dabei muss nicht das eigentliche Zuhause gemeint sein, sondern der Ort, wo wir uns geborgen fühlen und mit vertrauten Menschen Zeit verbringen können. Zu der Weihnachtszeit gehören für viele Menschen verschiedene Rituale und Bräuche einfach dazu, die jedes Jahr aufs Neue gelebt werden. Wahrscheinlich gibt es sogar keinen anderen Monat im Jahr, in dem die Menschen so vielen Ritualen und Bräuchen nachgehen wie im Dezember.

So beginnt für viele die Weihnachtszeit damit, Plätzchen zu backen, die ersten Geschenke zu besorgen und die Wohnung weihnachtlich zu dekorieren. Viele Menschen genießen diese Rituale, aber nur die wenigsten wissen, woher sie kommen und was es damit auf sich hat. Wenn es um 17 Uhr schon dunkel wird, gibt es für viele nur noch einen gemütlichen und warmen Ort draußen: den Glühweinstand auf dem Weihnachtsmarkt. Ein Bummel über einen

Weihnachtsmarkt gehört zum alljährlichen Ritual in der Vorweihnachtszeit einfach dazu. Der Duft von Zimt und Anis, die vielen Leckereien und die schönen Lichter bereiten ein wohliges Gefühl. Und wenn dann noch „White Christmas“ von Bing Crosby aus den Lautsprechern ertönt, gibt es kein Zurück mehr: „Es weihnachtet sehr!“. Fast keiner kann der Weihnachtszeit entkommen. In jedem Schaufenster blicken uns Neue Geschenkideen entgegen, das Fernsehprogramm zeigt die schönsten Weihnachtsfilme. Die Lichter, der Weihnachtsschmuck und das Festessen mit der Familie lassen eine besondere Stimmung aufkommen, die von Generation zu Generation weitergegeben wird. Weihnachten ist uralte und seine Bräuche stammen zum Teil aus heidnischen Ritualen. Ende Dezember ist nicht nur Weihnachten, sondern auch das Julfest und die Wintersonnenwende. Das bedeutet, es wird langsam wieder heller. Dies war Grund genug für die Germanen, jedes Jahr zur Wintersonnenwende ein großes Fest zu feiern.

Erst im achten Jahrhundert wurde der 25. Dezember als Geburtstag Jesu zum christlichen Feiertag erklärt. Seitdem feiern wir Christen, dass Gott in der Gestalt Jesu auf die Erde kam. Doch ob Germanisch oder christlich, Weihnachten ist ein Fest der Hoffnung und ein Fest der Dankbarkeit. Ob Christstollen, Lebkuchen oder Spekulatius, diese Leckereien sind aus der Weihnachtszeit einfach nicht wegzudenken. Dieser Brauch stammt aus der vorchristlichen Zeit, in der große Feste ein guter Anlass waren, um sich leckere Backwaren zu gönnen. Mit diesen Besonderheiten zu Ehren Christi, wollte man auch schon damals die Weihnachtszeit noch schöner und festlicher gestalten.

Auch der Brauch, sich gegenseitig am Heiligabend zu beschenken, findet seinen Ursprung zu einer früheren Zeit. Eigentlich brachte der Nikolaus den braven Kindern die Geschenke am 06. Dezember. Martin Luther allerdings fand, dass Christus im Mittelpunkt stehen sollte und die Geschenke deswegen an seinem Geburtstag verteilt werden. Sie waren ein Ausdruck der Freude, die die Menschen empfanden, weil die Geburt Jesu ihnen Hoffnung gab. In vielen Familien läuft der Heiligabend immer gleich ab. Kirche, Festessen, Singen und Bescherung sind feste Bestandteile und gehören wie selbstverständlich dazu. Die ganze Familie versammelt sich unter dem festlich geschmückten Weihnachtsbaum und verbringt in schöner Atmosphäre einen besinnlichen Abend.

Der Weihnachtsbaum ist ein recht modernes Ritual, um 1700 fand er Einzug in deutsche Wohnzimmer. Grüne Tannenzweige schmückten dagegen schon in der vorchristlichen Zeit die Häuser der Menschen, um alles Übel fernzuhalten. Wer heute Weihnachten feiert, lässt, meist ohne es zu wissen, uralte Rituale und Bräuche wieder aufleben. Doch der Geist von Weihnachten und der Wunsch nach einem harmonischen und friedlichen Zusammenleben wurde all die Jahrhunderte bewahrt und lebt bis heute weiter. Doch ganz egal, wie ihr das Weihnachtsfest verbringt, ob ihr all die Rituale und Bräuche lebt oder das Weihnachtsfest und die Vorweihnachtszeit nach euren eigenen Ideen und Vorstellungen feiert, nehmt euch Zeit für Dinge die euch wichtig sind und habt eine schöne und besinnliche Zeit.

Frohe Weihnachten!

Lena Terhorst

Hundert Prozent Heimat

Heinz Breuer aus Hamminkeln ist Heimatforscher, Heimatdichter und Heimaterzähler: „Mit Herzblut oder gar nicht“

Für Heinz Breuer aus Hamminkeln ist Heimat nicht nur ein Ort. Heimat sind für ihn vor allem Beziehungen. Dazu gehören Erlebnisse. Zwischen Menschen. Mit Menschen. Von Menschen. Zahlreiche Anekdoten hat er selbst erlebt. Viele hat er gesammelt, aufgeschrieben, in Reimform gebracht, weitererzählt. Zum Beispiel vom Besuch des legendären Boxers Peter „De Aap“ Müller auf der Hamminkeler Kirmes. Oder die Story von den beiden Pastören, evangelisch und katholisch, die vor vielen Jahren am Kirmessonntag einen Wein nach dem anderen tranken, sich in den Armen lagen und tanzten. „Das war gelebte Ökumene!“

Kuriose Begebenheiten gehören dazu, genauso wie besondere Eigenheiten lokaler Persönlichkeiten, die längst verstorben sind. Sei es die Posthalterin Erna Schmidthals in Hamminkeln, der Bahnhofsvorsteher Eduard Hellmich oder Hamminkels Heimatlegende „Otto 2000“, wie der umtriebige Sanitärunternehmer Otto Schlebes in Anlehnung an seine Telefonnummer genannt wurde. Richtige Originale eben. Dabei ist Heinz Breuer selber auch eins. Er sammelt Heimatgeschichten. Er schreibt Heimatgedichte – gern auch auf platt. Und er erzählt gern von gestern und

heute. Ein Heimatforscher, der persönlich ganz eng mit seiner Heimat verbunden ist.

Was ist Heimat für ihn selbst? „Heimat sind für mich vertraute Personen, Familien und Freundeskreis“, antwortet der 77-Jährige Vater und Großvater. Und: „Sie müssen in Verbindung mit dem Niederrhein stehen.“ Einer ganzen Region also, denn für Heinz Breuer gibt es nicht nur den einen

Ort, der Fixpunkt seines Lebens ist: Das Elternhaus in Wesel – zerbombt beim schrecklichen Fliegerangriff im Februar 1945, kurz vor Kriegsende, als die ganze Stadt im Feuersturm loderte. Dann der Fluchtort Marienthal – erste Berührung mit dem späteren Stadtgebiet Hamminkels. Und ganz vorne an Vater Rhein – hier schwammen Klein-Heinz und seine Freunde in der Weseler Badeanstalt oder kickten beim Fußball. Noch heute sitzt er mit

Gattin Gisela gern stundenlang am Weseler Welcome Hotel auf einer Bank am Ufer. Sieht die Schiffe vorbeiziehen und sinniert über das Gestern, Heute und Morgen.

Wesel ist und bleibt ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt. Ist aber nicht Heimat per se. Sein Vater Willi war bei der dortigen Sparkasse beschäftigt, später Landrat im damaligen Kreis Rees. Oberster Reprä-



Hamminkeler Heimatsymbol sind die bunten Karnevalsorden.



Am Eßtisch hat Heinz Breuer zahlreiche Heimat-Sammelstücke ausgebreitet: Bücher, Aufkleber, Schriften und Fotos.

sentant der niederrheinischen Heimat sozusagen. Fünf Schwestern gehörten zum Breuer-Clan. Doch vor allem Vater Willi prägte Sohn Heinz. Beim Sonntagsspaziergang erzählte der immer schon Anekdoten, wahre Geschichten, Dönekes. Und er schrieb die Stories seines Lebens auf. Zum Beispiel vom Abenteuer-Trip, der ihn 1923 bis in den Orient führte. Auf den Spuren Karl Mays sozusagen – obwohl der ja selbst nie da war... Später veröffentlichte Willi Breuer in der Rheinischen Post „Weseler Geschichten“. Humörchen und Histörchen. Über Leute, über Ereignisse – und über den Staatsbesuch von Kaiser Wilhelm im Jahre 1909. Der vielbeschäftigte Politiker und Banker frönte auch dem Vereinswesen: Als Gründer von Kanuclub und Turnverein. Vergleicht man Papa Willi und Sohnmann Heinz liegt ein Satz ganz nah: Wie der Herr, so's Gescherr.

Doch mit Heimatforschung und Heimatgeschichte hatte der Filius zunächst noch nicht so viel zu tun. Sein Berufsweg als Vermessungsingenieur führte ihn nicht weit vom Elternhaus im Schillviertel ins Weseler Kreishaus, wo er 33 Jahre beschäftigt war. Aber wenn man's genau betrachtet: Da wurde Heimat zwar nicht beschrieben, aber akribisch aufs Zeichenpapier gebracht. Auf den Millimeter genau. Die Vermessung der Welt am Niederrhein.

1971 zogen Gisela und Heinz Breuer nach Hamminkeln. Ein neues Haus, ein neuer Heimatbaustein kommt hinzu. Nur kurze Zeit später gründeten emsige Bürger den Hamminkeler Verkehrsverein, kurz HVV. Da war Heinz Breuer von Gründung an dabei. Denn der Umzug von der Stadt Wesel aufs Land war

zunächst eine Herausforderung. Für manchen galt Hamminkeln als „Kuhdorf“, in dem nichts los war. Der HVV machte was los. Heinz Breuer und Otto Schlebes vorneweg. Kirmes, Karneval, Kranzniederlegung, Konzerte – und die Krönung: Der Bau des Bürgerhauses Friedenshalle. Ubi bene, ibi patria, sagt der Lateiner: Wo es dir gut geht, dort ist die Heimat. Und die braucht Markenzeichen. „Hamminkeln ruft“, der Slogan des Dorfes, ist ein solches. Die HVV-Gründer wollten den etwas anderen Spruch. Nicht einfach bloß „Hamminkeln grüßt.“ Genauso kreativ wie die Breuer'sche Namensgebung für die Kirmes: „Bellhammi“ taufte er das Fest, nachdem er eine schalflose Nacht lang darüber gebrütet hatte. Ein Wortspiel, das französische Original „Bel ami“ heißt „guter Freund“. Da sind sie wieder, die Beziehungen zwischen den Menschen.

HVV, das könnte auch bedeuten: Heinz verwirklicht viel. Zahlreiche Heimatprojekte im Örtchen tragen seine Handschrift. Ob Bürgerpark Bergfrede, die Heimatzeitung „Haminkeln ruft“ oder die Partnerschaft mit der brandenburgischen Gemeinde Neuhardenberg. Als Vorsitzender des HVV wirkte er 22 Jahre lang, von 1985 bis 2007. Heute ist er Ehrenvorsitzender und in weiteren 19 Vereinen Mitglied.

„Mit Herzblut oder gar nicht“, lautet sein Motto. Drei Stunden täglich wendete er schon als HVV-Chef in seiner Freizeit auf. Und auch heute noch investiert er viel Zeit in Heimat- und Kulturpflege. Als Vorsitzender der CDU-Senioren-Union steht die Heimat mindestens einmal in der



Schriften und Sammlungen stapeln sich im Keller bei Heinz Breuer. Heimatgeschichte, die noch darauf wartet, sortiert zu werden.

Meine Heimat

Als Kriegskind geboren vor 77 Jahren,
Trümmer und Ruinen in Wesel erfahren,
das Elternhaus mit fünf Schwestern gaben Geleit,
die Basis für eine prägende Zeit.

Kreis und Familie im Lebenslauf,
Ehrenämter bereitwillig zuhauf.

Dank für Glück und liebenswertes Sein,
Gott und vielerlei Begleitung mein.

„Haminkeln Ruft“ einst vernommen,
Wohnsitz und Wohlfühlsein bekommen.

Meine Heimat, güldene Werte,
an Rhein und Issel, Lebensmut und Stärke.

(Heinz Breuer, November 2019)

Woche im Mittelpunkt: Bei Wanderungen oder Fahrradtouren und dem anschließenden Kaffeetrinken im Gasthaus Buschmann in Ringenberg. Stets eröffnet Heinz Breuer die Treffen mit einer launigen Anekdote von früher. Gemeinsam werden Volkslieder gesungen und die niederrheinische Heimat erkundet. „Unsere Heimat, unsere Werte“: Das war vergangenes Jahr das Motto von Rundgängen mit örtlichen Heimatforschern durch die sieben Dörfer der Stadt.

„Mehr Gemeinschaft“, die habe es früher gegeben. Und viele Sitten und Gebräuche spielten heute keine Rolle mehr. Auch der Einzelne sei mehr zu Wort gekommen. Dazu will Heinz Breuer weiterhin seinen Teil beitragen. In der Heimatforschung hat er noch viel vor: Im Keller des Hauses an der A sternstraße warten noch Ordner, Kisten voller Material und Fotos darauf, sortiert zu werden. Und es nimmt kein Ende: Denn Heimat ist nicht von gestern, sondern ebenso heute und morgen. *Norbert Neß*

So schön...

... bei uns Zuhause in der Stadt Hamminkeln. Das findet ein Freundkreis, in dem auch die Dingdener Dr. Dieter Wigger und Norbert Neß mitmachen. Die beiden Mitglieder aus Kirchenvorstand und Pfarreirat der Pfarrei Maria Frieden haben mit überlegt, welche Motive aus unserer Stadt das Wimmelbild zieren sollen, das von Künstlerin Ursula Meyer aus Wertherbruch gemalt und vor wenigen Tagen vorgestellt wurde.

Klar: Die Kirchen in Dingden, Hamminkeln, Loikum, Mehrhoog und Ringenberg gehören selbstverständlich dazu, ebenso das Kloster Marienthal. Zum Preis von zwölf Euro ist das Poster im örtlichen Handel erhältlich.



Was das Zuhause schöner macht

Blumen, Kerzen, Deko: Zuhause will es sich jeder schön machen. Aber wie wird's eigentlich gemütlich? Was ist gerade angesagt und was darf in keinem Haus fehlen? Wir haben bei zwei Expertinnen nachgefragt

Jetzt gerade ist die geschäftigste Zeit: Wenn es draußen kühler und früher dunkel wird, die Menschen wieder mehr im Haus sind, dann machen sie es sich drinnen besonders gemütlich. Wenn es dann noch auf Weihnachten zugeht, ist Hochbetrieb in Blumen- und Dekorationsgeschäften. Auch bei „Deko & Flair“ in Lankern, bei Inga Ehlting, Gaby Görkes und Silvia Groß-Weege. „Die Vorweihnachtszeit ist schon die Hauptzeit für uns“, sagt Inhaberin Inga Ehlting. „Der November ist der beste Monat.“

Seit 2002 gibt es „Deko und Flair“ in Lankern. Silvia Groß-Weege eröffnete den Laden mit Blumen und hübscher Dekoration, inzwischen ist Tochter Inga die Chefin. Mitgeholfen hat sie von Anfang an, wenn es viel zu tun gab. Die 36-Jährige ist gelernte Floristin und Dekorateurin – in ihrem Laden ist sie also voll und ganz in ihrem Element. Aber nicht nur da, auch schon in jungen Jahren war das Interesse dafür da: „Als kleines Kind lief sie immer schon mit einem Strauß selbstgepflückter Blumen in der Hand 'rum“, erinnert sich Gaby Görkes, die schon seit Frühjahr 2003 zum Team gehört.

Im Sommer spielt sich die Freizeit überwiegend draußen ab, Blumen und Pflanzen für Balkon und Garten sind gefragt. „Jetzt kauft man sich wieder schöne Sachen für drinnen“, sagt Gaby Görkes. Was im Moment im Trend ist? „Natürliche Materialien“, sagen beide prompt und wie aus einem Munde. Holz vor allem, das macht ganz viel für die Gemüt-



Inga Ehlting (re.) und Gaby Görkes sind bei unserem Termin gerade dabei, den Laden weihnachtlich zu dekorieren.

lichkeit. Aber auch Kork, Zapfen, grüne Pflanzen wie Ginko oder Eukalyptus. „Den haben wir aber das ganze Jahr über in der Dekoration für Hochzeiten und andere Feiern viel verwendet“, erläutert die Floristin.

Diesen Herbst waren insbesondere Beerentöne angesagt. In warmen Nuancen bleiben die auch für die winterliche Dekoration. Sattes Rot, Altrosa, Wald- oder Salbeigrün, Currygelb – warme, satte Farben finden sich auf den Tischen und Regalen des Geschäfts. „Nichts Quietsch-Buntes, das ist eher etwas fürs Frühjahr.“ Gefragt sei derzeit auch skandinavisches Design, Gradliniges und graphische Formen – „im Moment sind zum Beispiel Ringe fürs Fenster in“.

Gibt es bei der Deko eigentlich ein „No-Go“? Naja – das sei natürlich alles Geschmackssache,

sagen die Fachfrauen. Für sie persönlich sind sie sich aber in einem einig: bunt-blinkende Farbwechsel-Lichterketten, das sei ihre Sache nicht. Und hier im ländlichen Kundenkreis auch eher nicht gefragt. Das bekommen Inga Ehltling, Silvia Groß-Weege und Gaby Görkes im Laufe der Jahre schon genau mit – denn zur Gemütlichkeit und zum Wohlfühlen in den eigenen vier Wänden gehöre auch, es sich individuell nach eigenen Wünschen gestalten zu können. „Das ist es auch, was wir hier für unsere Kunden machen: Wir stellen die Dinge dann so fertig, wie sie es sich vorstellen.“ Natürlich habe nicht jeder ein Händchen dafür, auch das wissen sie. „Deswegen zeigen wir hier, wie man was kombinieren könnte und zeigen im Laden, wie die Elemente zusammen aussehen, um den Kunden Anregungen zu liefern.“

Derzeit werde auch viel mit getrockneten Blumen gearbeitet. „Das war vor ein paar Jahren undenkbar“, sagt Inga Ehltling lachend. Wie bei der Kleidung ändert sich auch bei der Deko die Mode, wissen die beiden. „Es war zum Beispiel mal Kühle und wenig Deko modern, aber das hat nicht lange angehalten“, erzählt Gaby Görkes. „Und eine Zeit lang hat kaum



Naturmaterialien sind gerade sehr angesagt.



Warme Farben, Holz und andere natürliche Materialien machen es gemütlich und wohnlich.

jemand mit Gold dekoriert, alles war überwiegend Silber. In den letzten Jahren wird Gold immer mehr – vielleicht haben wir bald kaum mehr silberne Dekoration“, mutmaßen die beiden.

Immer ein entscheidender Faktor: das Licht. Mit indirekter Beleuchtung erreicht man in Räumen eine behagliche, heimelige Atmosphäre. „Drei solcher Lichtquellen braucht es, um einen gemütlichen Raum zu schaffen“, sagt Inga Ehltling. Lichterketten für drinnen und draußen gibt's bei ihnen nur mit warmweißem Licht und das entspreche auch dem Wunsch der allermeisten Kunden. Kerzen, Windlichter, Beleuchtung – damit wären wir schon bei den „Must-haves“, die in keinem Wohnzimmer fehlen sollten. Und jetzt zur Weihnachtszeit: Sterne! Aus Holz oder Metall, Klein oder Groß, zum Hängen oder Stellen – Sterne gehen immer. Ebenso zeitlos und nicht wegzudenken: Tannengrün. Schließlich ist das einer der Düfte, die einfach zu Weihnachten dazugehören.

Ellen Bulten

Nach dem Pastoralplan: Immobilien auf dem Prüfstand

Bistum Münster hat analysiert: Zu viele Gebäude für zu wenig Katholiken

Das Zuhause für unsere Pfarrei Maria Frieden: Das sind die Kirchen, die Pfarrheime und die Pfarrhäuser. Wie steht es um ihre Zukunft? Im Sommer 2019 wurde erstmals auch in der Tagespresse darüber berichtet, dass Gebäude nicht länger benötigt werden. „Gedankenspiel des Bistums“, schrieb die Rheinische Post. Und titelte etwas reißerisch: „Heilig-Kreuz-Kirche in Mehrhoog droht der Abriss!“ Die Presseschlagzeilen und manche emotional geführte Debatte sind das Eine. Aber das Andere sind konkrete Fakten und Prozesse. Denn die katholische Kirche in ganz Deutschland ist im Wandel, Veränderungen und möglicherweise damit verbundene Abschiede sind unabweislich.

Aber der Reihe nach: Als 2013 aus den ehemals selbstständigen Gemeinden die neue Groß-Pfarrei gebildet wurde, ging es immer auch um Synergien und Einsparungen. Dies gilt für das hauptamtliche Personal genauso wie für die Liegenschaften.

Den Auftakt zur Neuorganisation machte damals eine Kreisdekanatsversammlung im Februar 2011: Der damalige Weihbischof Wilfried Theising kündigte dabei die Neuordnung der „Pastoralen Räume“ am Niederrhein an. Anlass: Der Rückgang der Bevölkerung im Allgemeinen und der Katholiken im Besonderen. Konsequenz für die Bistumsoffiziellen:

Neuordnung: Anzahl der Einheiten soll verdichtet werden

Angesichts von immer weniger Kirchenmitgliedern und Gottesdienstbesuchern bei zurückgehendem Seelsorgepersonal müsse die Anzahl der Organisationseinheiten ebenfalls verdichtet werden. So entstand zum Advent 2013 die neue Pfarrei Maria Frieden, die aus St. Pankratius (Dingden), St. Maria Himmelfahrt (Hamminkeln), St. Antonius (Loikum), Heilig Kreuz (Mehrhoog) und Christus König (Ringenberg) gebildet wurde. Pfarreirat und Kirchenvorstand als zentrale Lenkungsorgane wurden auf Ebene der Großpfarrei angesiedelt.

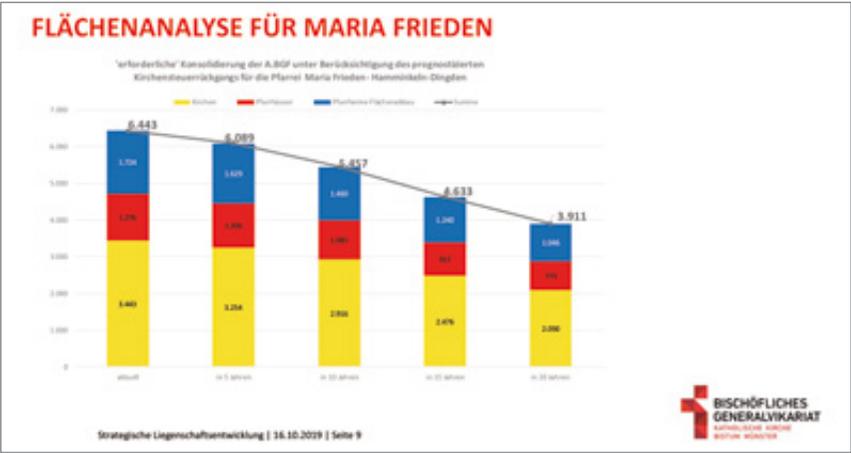
Erste Aufgabe im Arbeitsprogramm war die Erstellung eines Pastoralplans, der schließlich im Herbst 2018 nach intensiven Debatten verabschiedet worden ist. Das inhaltliche Fundament für das Haus Maria Frieden, sozusagen. Glaubwürdig, mutig, lebendig, nah und stark - mit diesen fünf Adjektive will die Pfarrei sich positionieren (wir haben im Advents-Pfarrbrief 2018 ausführlich berichtet). Ein weiteres Adjektiv kommt jedoch zwangsläufig hinzu: weniger. Denn die Zahl der Katholiken sinkt – und damit auch die Summe der Kirchensteuereinnahmen. Darauf müssen nun Antworten gegeben werden. Der Pastoralplan schafft dafür die Grundlage.

Nachdem das Papier beim Bistum eingereicht worden ist, haben sich die zuständigen Arbeits-



Die Infografik des Bistums zeigt, wie sich die Finanzmittel (Schlüsselzuweisungen) auch auf Basis rückläufiger Kirchensteuereinnahmen entwickeln.

Folge der rückläufigen Einnahmen: Bei den Liegenschaften der Pfarrei Maria Frieden muss konsolidiert werden.



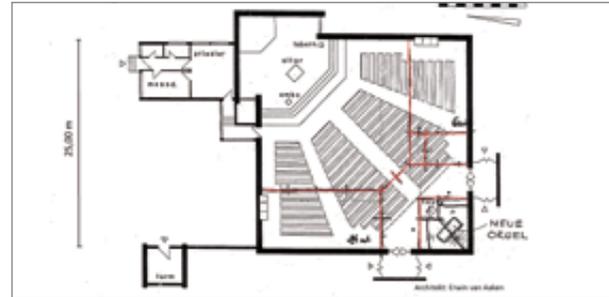
einheiten im Generalvikariat damit befasst. Ein ausführliches Papier mit verschiedenen Stellungnahmen wurde im Mai 2019 bei einer Sitzung mit Pfarreirat, Kirchenvorstand und Gemeindeausschüssen beraten. Die Hauptabteilung Liegenschaften betrachtete darin den zu erwartenden Rückgang der Kirchensteuer-Einnahmen - und die damit verbundenen Auswirkungen auf das Liegenschafts- und Haushaltsmanagement der Pfarrei Maria Frieden. Wörtlich: „Wird davon ausgegangen, dass analog zu

den sinkenden finanziellen Mitteln ebenfalls eine Reduzierung der vorgehaltenen Gebäudeflächen notwendig ist, und wird dieser Abbau zu gleichen Prozentsätzen abgebildet, ergibt sich für die Pfarrei Maria Frieden für die nächsten 20 Jahre eine Reduzierung von 2.532 Quadratmetern über die drei Nutzungsarten Kirchen, Pfarrhäuser und Pfarrheime.“ Heute stehen knapp 6.500 Quadratmeter Gebäude zur Verfügung, in 20 Jahren sollen es noch 3.911 sein. Gefordert wird ein Immobilienkonzept,

das die zukünftigen Bedürfnisse und Ressourcen in Einklang bringt.

Damit befasst sich nun die Pfarrei Maria Frieden. Inhaltliche Grundlage dafür sind erste Vorüberlegungen des Bistums, die bei einer Abendveranstaltung am 16. Oktober 2019 im Pfarrheim Mehrhoog durch das Liegenschafts-Team des Bistums vorgestellt worden sind. Insbesondere der Kirchort Mehrhoog ist im Fokus. Das hat einen praktischen Grund: Im Unterschied zu den anderen vier Kirchen in Dingden, Hamminkeln, Loikum und Ringenberg steht die Heilig-Kreuz-Kirche nicht unter Denkmalschutz. Somit könnte das Gebäude prinzipiell auch zur Disposition gestellt werden.

Der Gesprächsabend unter Moderation des ehemaligen Kreisbaudezernenten Jochen Berg zeigte jedoch deutlich konstruktivere Varianten auf: So sollen auch die Liegenschaften in den anderen Kirchorten auf das Konsolidierungspotential untersucht werden. Und: Weder Aufgabe oder Abriss der Mehrhooger Kirche seien „beschlossene Sache“, wie es Georg Schoofs vom Bistum klar formulierte: Die alternativen Ideen für Mehrhoog sollen nochmals untersucht werden. Und: „So wird an der Integration von Pfarrheimflächen in die Kirche als eine Option festgehalten.“ Hieße dann im Klartext: aus Zwei mach Eins! Das



Die Skizze der Liegenschaftsverwaltung des Bistums zeigt beispielhaft, wie eine Integration des Pfarrheims in die Kirche aussehen könnte.

Pfarrheim könnte durch bauliche Veränderungen in die Kirche „einziehen“. Wie das ausgestaltet werden könnte, haben die Liegenschaftsexperten des Bistums schon skizziert. Mit zusätzlichen Wänden könnte ein multifunktionaler Raum geschaffen werden, der Sakralraum und Gemeinschaftsraum verbindet. Die Gremien der Pfarrei sind nun gefragt. Der Gemeindeausschuss Mehrhoog hat sich schon klar positioniert: „Der GA will für den Erhalt der Kirche kämpfen, das Thema sei mit vielen Emotionen verbunden, da viele Gemeindemitglieder aus der Zeit des Kirchbaus noch leben und aktiv seien; es besteht der Wunsch, dass sich auch PR und KV für den Erhalt engagieren.“

Norbert Neß

Erste Überlegungen des Bistums für den Kirchort Mehrhoog

Folgende Möglichkeiten zur Entwicklung des Kirchortes, mit dem Ziel eine Reduzierung der Flächen anzustreben und insgesamt eine nachhaltig zukunftsorientierte Lösung bezüglich des Immobilienbestandes zu finden, standen zur Diskussion:

1. Erhalt des Status Quo am Kirchort, Einbringung von finanziellen Mitteln zur Sanierung des Pfarrheims
2. Aufgabe des Pfarrheims, Integration von Gemeinschaftsflächen in die Kirche
3. Aufgabe des bisherigen Pfarrheims, Neubau eines flächenkonsolidierenden Pfarrzentrums mit kleinerem Gottesdienstraum, Aufgabe der Kirche
4. Abbruch des bisherigen Pfarrheims und der Kindertagesstätte, Neubau einer vergrößerten Kindertagesstätte nebst Pfarrheimflächen und eines Gottesdienstraumes

Heilig Kreuz: Jahrelange Planungen vor dem Bau

Vor etwas über 50 Jahren, am 15. November 1964, wurde der erste Spatenstich in Mehrhoog gesetzt. Am 1. Oktober 1966 hat der Münsteraner Weihbischof Heinrich Baaken die Kirche geweiht. Bevor der kürzlich im gesegneten Alter von 99 Jahren verstorbene Architekt Gerd Stevens aus Mehrhoog – gemeinsam mit dem Kirchen-Architekten Erwin van Aaken – die erste Skizze zu Papier brachte, sind der Kirchenplanung jahrelange Bemühungen vorausgegangen. Als Generationenkonflikt zwischen Mutter und Tochter hat Stevens die wechselvolle Geschichte zwischen den Nachbardörfern Mehr und Mehrhoog immer beschrieben. Schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts hatte es erste Anstrengungen für ein eigenes Gotteshaus in Mehrhoog gegeben. Auch ein zweiter Anlauf kam nicht ans Ziel. Die Nazi-Machthaber versagten dem Kirchenbau die Erlaubnis. Aller guten Dinge waren drei: 1957 nahm der Kirchbauverein seine Arbeit wieder auf. Architekt Stevens beteiligte sich mit einem Vorentwurf, verschiedene Grundstücke wurden ins Auge gefasst. Mit 100.000 D-Mark beteiligten sich die Gläubigen an den Baukosten von rund 600.000 D-Mark.

Dass die Kirche am Ortsrand in Richtung Töven errichtet wurde, ist einer letzten List der Mehrer Mutter zu verdanken: Nachdem in den 1960er Jahren die Bauleitplanung auf kommunale Hände überging, schrieben Haffen und Mehr das außenliegende Gelände in die Flächennutzungspläne. „Um einen Kirchbau nicht erneut in Frage zu stellen, musste man sich den Planungsvorgaben beugen“,



resümierte Stevens. Und agierte drei Tage vor der Kirchweih nicht weniger listig: Bei einer kurzfristigen Audienz beim Münsteraner Generalvikar Böggering setzte er sich dafür ein, die Grenzen der neuen Pfarrei noch nicht zu ziehen, sondern die kommunale Gemeindereform abzuwarten. So sind weltliche und kirchliche Gemeinde bis heute identisch.

NN

Pro: Neue Formen brauchen neue Räume

Alles muss sich ändern, damit es bleiben kann wie es ist. Reformer kleiden die Notwendigkeit für Veränderung oft in diesen dialektischen Satz. Falsch ist er nicht. Der Volksmund drückt es einfacher aus: Wer nicht mehr mit der Zeit geht, geht mit der Zeit. Trotz ihrer über 2000-jährigen Geschichte hat sich auch die katholische Kirche stets weiter verändert. Vielfach wurden Reformen angestoßen und umgesetzt – ohne das Bewährte aus dem Blick zu nehmen. Manches Mal auch schmerzhaft und in Kirchenspaltung endend. „Prüft alles und behaltet das Gute“, schrieb der Apostel Paulus in seinen Anweisungen fürs Gemeindeleben den Thessalonichern. Große und wegweisende Reformen brachte zuletzt das Zweite Vatikanische Konzil. Papst Johannes

XXIII. riss die Kirchenfenster weit auf, wie er es bildhaft ausdrückte. Und brachte der katholischen Kirche frischen Wind: Heimatsprache statt Latein, Volksaltar statt Hochaltar. Auch heute ist Kirche im Wandel. Die Zeiten ändern sich rasant. Und: Kirche ist im Rechtfertigungsdruck nach den unerhörten Missbrauchskandalen, die den Wesenskern „Moral“ massiv beschädigt haben. Vertrauen muss neu gewonnen werden. Ob die Angebote von heute und gestern immer die Richtigen sind, kann bezweifelt werden. Auch in Hamminkeln sinkt die Zahl der Kirchenmitglieder, die Gottesdienstbesuche sind rückläufig. Hier bedarf es neuer Formen und Formate. Warum nicht auch mit modernen Raumkonzepten, die Sakrales und Soziales miteinander verbinden?

Contra: Rückzug ist das falsche Signal

Der Orient kennt ein altes Sprichwort: „Die Hunde bellen, die Karawane zieht weiter.“ Soll heißen: Nicht alles, was Kritiker sagen oder fordern, muss auch sofort in die Tat umgesetzt werden. Lieber standhaft bleiben als dem Zeitgeist frönen. Viele Riten und Formate der katholischen Kirche stehen in 2000-jähriger Tradition. Muss denn wirklich immer alles modernisiert werden? Kirche ist heute in Deutschland mehr unter Druck denn je. Die Verfehlungen Einzelner – für manche durchaus systemhaft zu sehen - haben die Grundfesten massiv erschüttert. Aber die reine Lehre, die Botschaft Jesu Christi bleibt. Gerade in einer Zeit, in der Werte und Institutionen tagtäglich auf den Prüfstand gestellt werden, bedarf es Orientierung und Halt. Ihn gibt

die Kirche. Für viele ist der Sonntagsgottesdienst und die Verankerung im Gemeindeleben ein wichtiger Kompass für das eigene Leben. Deshalb muss die Kirche vor Ort sein und bleiben. Sie darf sich nicht in immer größere Einheiten zurückziehen. Sie darf nicht nur in ökonomischen Zusammenhängen denken. Sie darf nicht aufgeben, wenn der Wind heftig von vorn stürmt. Dafür braucht es Kirchenräume vor Ort. Deshalb wäre Rückzug das falsche Signal. Wenn in den Medien vom Abriss der Kirche in Mehrhoog geschrieben wird, dann sind die Menschen verunsichert. Gefordert ist vielmehr Neuaufbau. Nicht nur in Beton und Zement, sondern im Glauben. Dafür sind Menschen wichtig, aber genauso auch Räume für Begegnung und Gebet.

Angemerkt: *Abstimmung mit den Füßen?!*



Bei der Formulierung dieser Gedanken leitet mich der Satz: „Damit niemand sagen kann, ich habe es nicht gewusst!“ Sicherlich werden Sie sich jetzt fragen, was denn nicht gewusst...

Die Beteiligung an unserer Pfarrwallfahrt am 3. Samstag im Monat September und dann auch an der Wallfahrt nach Banneux am 1. Sonntag im Monat Juni. Leider war die Beteiligung aus unserer Pfarrgemeinde Maria Frieden überschaubar. Daraus leite ich die Frage ab, ob dieses Angebot noch abgerufen wird und ob der große Aufwand, den wir betreiben, noch in einem Verhältnis zu den Teilnehmerzahlen steht. Die Frage wird sich in den nächsten Jahren dadurch beantworten, ob wieder mehr Menschen sich die Termine fest in ihrem Kalender vormerken. Im Augenblick stelle ich aber eher den gegensätzlichen Trend fest: Alles andere ist wichtiger, als die Angebote unserer Pfarrgemeinde. Das ist sicherlich etwas scharf formuliert, soll aber auch zum Überprüfen des eigenen Verhaltens anregen. Die Wochenenden sind grundsätzlich voll. Es gibt nicht selten gleich mehrere Wahlmöglichkeiten: Feiere ich mit den Nachbarn, sage ich dem 70. Geburtstag zu, mache ich einen

Ausflug mit der Familie? Und dann lädt die Pfarrgemeinde noch zur Wallfahrt nach Kevelaer oder Banneux ein, oder zu Familienmessen, die leider auch nur noch selten von Familien besucht werden.

Andererseits wünschen sich Menschen nichts sehnlicher als „Gemeinschaft zu erleben“, sodass diese wichtige Aussage sich auch in unseren lokalen Pastoralplan wiederfindet. Wer Gemeinschaft erleben möchte, muss hingehen, teilnehmen. Dass Kirche ihren Fokus auf Gemeinschaft erleben **mit Gott und dann auch untereinander setzt**, liegt in der Natur der Sache. Aber vielleicht ist das der Kern des Problems: Gott und Kirche, die ja die Gemeinschaft der Gott-Suchenden und Gott-Verehrenden ist.

Der Jahreswechsel veranlasst nicht wenige, sich für das Neue Jahre gute Vorsätze zu fassen. Etwas im eigenen Leben zu verändern. Vielleicht könnte ein Impuls sein: an den Angeboten unserer Pfarrgemeinde u.a. den Wallfahrten teilzunehmen. Diejenigen, die die Angebote vorbereiten und sich viele Gedanken machen, wie man ansprechende und zeitgemäße Inhalte formuliert, würden sich darüber sehr freuen.

R. Lamers, Pfr.

Pfarrreirat: Im zweiten Halbjahr ging es um Kommunikation und Konzepte

Pfarrfest in Ringenberg war ein „Fest der Begegnung mit Maria Frieden“

Neue Konzepte standen bei den vergangenen Sitzungen im Mittelpunkt der Beratungen des Pfarrreirates. Das vom Bistum geforderte Institutionelle Schutzkonzept (ISK) gegen Missbrauch war ebenso Thema wie die Frage, ob der Beerdigungsdienst von Laien übernommen werden könnte. Seit der Sommerpause hat das Laiengremium insgesamt dreimal getagt.

Um viele organisatorische Fragen drehten sich die Beratungen im Vorfeld des **Pfarrfestes**, das in diesem Jahr von Christus König in Ringenberg vorbereitet wurde. Bei einem Theaterspiel haben sich die anderen Gemeinden in den Ablauf eingebracht. Als „Fest der Begegnung mit Maria Frieden“ lobte Josefa Sonders aus Ringenberg das muntere Zusammenkommen Anfang Juli. Und wenige Wochen später, Anfang September, wurde erneut gefeiert: Die Mitglieder der Gremien waren zum traditionellen Grillabend in Hamminkeln zu Gast.

Da das Bistum einen Kurs für Laien anbietet, damit diese auch den **Beerdigungsdienst** übernehmen können, hat der Pfarrreirat die einzelnen Gemeindefrauen um ihr Votum dazu gebeten. Rückmeldung aus den Kirchorten ist unter anderem ein größerer Informationsbedarf, zum Beispiel im Rahmen der Sonntagspredigt. Zudem könnten Seelsorger stärker von Verwaltungsaufgaben entlastet werden, um sich auf seelsorgerliche Aufgaben wie Beerdigungen besser fokussieren zu können.

Das **Institutionelle Schutzkonzept** (ISK) soll Kinder und Schwache besser vor Missbrauch schützen. Pfarreien und kirchliche Einrichtungen im ganzen Bistum arbeiten zurzeit individuell daran. Mit

einem Verhaltenskodex soll künftig ein klarer Weg aufgezeigt werden, um im Falle eines Falles auch die richtigen Ansprechpartner schnell und unbürokratisch zu finden.

Fragen der besseren **Kommunikation** spielten bei den Beratungen ebenfalls eine Rolle: So haben Gemeindefrauen – auch nach der Erfahrung mit dem Predigtgespräch des früheren Generalvikars Norbert Köster – nach neuen Möglichkeiten und Begegnungsorten für Gespräche nachgefragt. Parallel diskutiert der Pfarrreirat, wie die sozialen Medien in die Öffentlichkeitsarbeit einbezogen werden können. Auch eine eigene Facebook-Seite für Maria Frieden wäre theoretisch denkbar.

Nachdenklich betrachtet der Pfarrreirat die Teilnehmerzahlen bei den **Wallfahrten**: Die Tour nach Banneux sowie die Gemeindefrauenwallfahrt nach Kevelaer verzeichnen rückläufige Beteiligung.

Für das kommende Jahr 2020 stehen weitere Änderungen bei den **Gottesdiensten am Wochenende** bevor: Da die Zahl der Organisten und der Seelsorger rückläufig ist, erarbeitet der Pfarrreirat zurzeit ein neues Konzept für die Liturgie an den Wochenenden.

Norbert Neß



Mit Beiträgen im Gottesdienst, Sketchen und Aufführungen wurde die weite Welt beim diesjährigen Pfarrfest der Pfarrei Maria Frieden ebenso sichtbar wie an den Ständen rund um die Christus-König-Kirche in Ringenberg. Internationale Spezialitäten wurden serviert: Currywurst aus dem Ruhrpott ebenso wie Teigköstlichkeiten aus dem Nahen Osten. Im Festgottesdienst zum Beginn des Pfarrfestes, zelebriert vom Leitenden Pfarrer Ralf Lamers, wurden ebenfalls Elemente aus Afrika, Indien und Papua-Neuguinea eingebaut. Nachdem es am Vorabend kräftig geregnet hatte, fand das Pfarrfest wieder Gnade bei Petrus: Bei leichter Bewölkung und angenehmen Temperaturen wurde den ganzen Sonntag gefeiert. Die kleinen Besucher hatten Spaß auf der Hüpfburg oder beim Cola-Kasten-Klettern. Die Großen amüsierten sich über die Laien-Schauspieler, darunter auch Pastor Ralf Lamers (mit Strohhut). Die Sketche aus den einzelnen Gemeinden sorgten für fröhliche Unterhaltung. Der Erlös von 1.530 Euro wird aufgeteilt: 1.000 Euro fließen in das Schul-Projekt von Pater John, 530 Euro werden für die Renovierung der Ringenberger Kirche verwendet.

Kurz gemeldet

+++ Neuer Geistlicher am Klausenhof ist Propst Klaus Wittke. Der gebürtig aus Rheinberg stammende Wittke wurde 1989 zum Priester geweiht. Im Jahr 2011 kam er nach Xanten, zuvor war er unter anderem in Kleve, Borken und Kevelaer tätig. Er folgt auf Pfarrer Norbert Becker, der in den Ruhestand gegangen ist. +++ Pastoralreferentin Sandra Joosten ist seit dem 1. Oktober in der Schulseelsorge in Emmerich tätig. Die Dingdenerin wird weiterhin am Pfarrbrief mitarbeiten! +++

Pfarrversammlung: Das Leitbild für die Zukunft mit Leben füllen

Wie Maria Frieden in Bewegung bleibt und erlebt werden kann

Zur zweiten Pfarrversammlung der Gemeinde Maria Frieden Hamminkeln am 17. September kamen rund 100 Personen. Die Steuerungsgruppe, die zu diesem Abend eingeladen hatte, zeigte sich sehr zufrieden mit der Beteiligung. Die Gemeindeglieder aus den fünf Ortsteilen setzten sich in Tischgruppen zusammen. Eine bunte Mischung der Gemeinde Maria Frieden war gewünscht und zum Ende hin auch sehr produktiv.

Ziel des Zusammenkommens war zum einen, das Leitbild der Zukunftskirche zu verdeutlichen und zum anderen, auch Personen zu mobilisieren, die in der Kirche mitarbeiten möchten.

Glaubwürdig, mutig, lebendig, stark und nah: Dies sind die fünf Säulen des Leitbildes, auf der die Pfarrei Maria Frieden steht. Darunter gruppieren sich verschiedene Leitwortsätze, die sich zum Teil aus Fragebogenaktion und der ersten Pfarrversammlung entwickelt haben. Für die Zukunft gilt es dieses Leitbild mit Leben zu füllen.

Symbolisch hing das Leitbild in Form eines Mobiles in der Mitte der Bürgerhalle. Mittlerweile sind alle kirchlichen Räume, auch Kindergärten, in der Gemeinde mit diesem Mobile bestückt. „Ein Mobile hat die Besonderheit, dass es immer in Bewegung ist. Symbolisch stellt dieses Mobile das Handwerkszeug für unsere Gemeindeaktion dar“, sagte Andreas Groß aus der Steuerungsgruppe. Zukünftig ist „Bewegung“ die größte Herausforderung, nicht nur für die Kirchengemeinde Maria Frieden

Hamminkeln. „Dazu gehört auch, gemeinsam den Aufbruch zu wagen“, wie Pastor Lamers betonte.



Für die gemeinsame Gruppenarbeit an diesem Abend lagen drei Schwerpunktthemen aus dem Leitbild auf den Tischen.

- Kommunikation-Ziel: alle Gemeindeteile regelmäßig über Aktivitäten, Neuigkeiten zu informieren.
 - Erleben von Gemeinschaft-Ziel: bestehende Formen pflegen, neue Formen entstehen lassen (z.B. Ge-Denkmal), an denen Maria Frieden erlebt werden kann
 - Umsetzung des Leitbildes-Ziel: Das Leitbild im Bewusstsein der Gemeindeglieder verankern.
- Die Anwesenden wurden aufgefordert, über diese Punkte zu sprechen, zu diskutieren und anschließend festzuhalten, was vielleicht schon aus dem Leitbild wahrgenommen wurde. Bei dieser Gruppenarbeit kamen einige überraschende Punkte

zutage, die sich tatsächlich schon entwickelt haben. Aber auch Dinge die gemeinschaftlich erarbeitet und angegangen werden sollten:

- gemeinsames Pfarrfest
- Pfarrbrief
- Kevelaer Wallfahrt
- KFD Veranstaltungen (Pilgern, Maria 2.0)
- Messdienerfreizeit
- „Gottesdienst mal anders“
- Gespräch: „Gott und die Welt“
- Karfreitagsrundgang
- Caritas: „Offenes Ohr“

Besonders wünschenswert für die Zukunft war für alle Gruppen, das vom Bischof eingeweihte Ge-Denkmal, das zwischen Dingden, Ringenberg und Loikum liegt, mit Leben zu füllen. Als Beispiel wurde ein Sternmarsch zum Gedenk-Lebensort vorgeschlagen, um dort dann anschließend gemeinsam Gottesdienst zu feiern.

Zum Schluss wurden alle noch einmal aufgefordert, ein Votum abzugeben. An den Wänden der Bürgerhalle hingen Plakate mit Leitwortsätzen. Aus diesen Sätzen sollte sich jeder zwei herausuchen, die ihm wichtig erscheinen, die in Zukunft bearbeitet werden sollen.

Dabei fiel das Votum auf den Baustein: „mutig – wir wollen bewusst Neues wagen.“ An zweiter Stelle stand der Baustein: „lebendig – wir wollen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als wichtigste Zielgruppe ansehen.“

Die Ergebnisse des Abends wurden dankbar von Pastor Lamers und der Vorbereitungsgruppe angenommen. Die Liste für Mitmachprojekte wurde ein wenig spärlich beachtet. Interessierte Personen sind immer herzlich eingeladen, in jeder Art aktiv zu sein, um Glauben zu vermitteln und zu stärken. Eine nächste Pfarrversammlung ist in zwei Jahren geplant.

Ulla Klump

Kurz gemeldet: Kirchenvorstand aktuell

+++ Da am Pfarrheim Dingden das Mauerwerk durchgefeuchtet ist, verzögern sich die Arbeiten bis voraussichtlich Anfang Dezember. +++ Eine Wasserrohrüberprüfung im Außengelände rund um die Maria-Himmelfahrt-Kirche in Hamminkeln hat ergeben, dass hier Sanierungen vorgenommen werden müssen. +++ Die Pfarrei hat den Mietvertrag für den GuGe-Laden in Mehrhoog von der Stadt übernommen. +++ Zum Immobilienkonzept hat der KV noch keinen Beschluss gefasst, sondern wartet den Infoabend ab. Grundsätzlich besteht der Wunsch des Bistums, die Flächen insgesamt zu verkleinern. +++ Im KV wurde der Kindergarten-Haushalt 2019/20 verabschiedet. Er ist auskömmlich finanziert, erlaubt aber keine „großen Sprünge“ (u.a. keine umfänglichen Renovierungen). +++ Die Nutzungsverträge für die Pfarrheime (Anmietung durch Externe, nicht durch Gruppen der Pfarrei) wurden auch im Hinblick auf die neue Umsatzsteuerpflicht angepasst. +++ Der Kindergarten Arche Noah ist Familienzentrum und bietet umfangreiche Angebote. +++ Das Kölner Schnütgen-Museum leiht für 3 Monate ein Holzkreuz von Meister Arnt aus der Pankratius-Kirche für eine Sonderausstellung aus. +++ Erreichbarkeit: Nach der Umstellung der IT-Infrastruktur streikt die Telefontechnik. Über viele Wochen waren die Büros der Gemeinde nicht erreichbar. +++

Wechsel: Maria Bauhaus-Erlebach verabschiedet

Nach 42 Dienstjahren wurde Maria Bauhaus-Erlebach, Leiterin der Kindertageseinrichtung Heilig Kreuz in Mehrhoog, in den Ruhestand verabschiedet.

„Erzieherin war ihr Traumberuf“ – wie viele Mehrhooger Kinder sie seit 1977 betreut hat, kann man schon gar nicht mehr sagen. Aber es waren einige Hundert. Zunächst als Gruppenleiterin in der damals viergruppigen Einrichtung erkannte man schnell ihre Fähigkeiten. 1988 wurde sie Leiterin des Kindergartens und erlebte und organisierte im rasanten Wechsel der Zeit bis heute einen vorbildlich geführte Stätte“, blickt Claudia tom Have-Roes von der Kita zurück.

Gesellschaftliche und gesetzliche Veränderungen prägten die pädagogische Arbeit von Maria Bauhaus-Erlebach im Laufe der Jahrzehnte, so das Kibiz (Kinderbildungsgesetz) oder der Rechtsanspruch auf die Betreuung der Kinder unter drei Jahren. Dies machte immer wieder auch große Umbauarbeiten notwendig, die sie selbst in ihren Ferien betreute, beispielsweise im Jahre 1995 die Erweiterung des Obergeschosses um zwei Spielräume. 1999 wurde das Außenspielgelände auf 2.300 Quadratmeter zum naturnahen Erlebnisspielplatz.

Den größten Wurf betreute Bauhaus-Erlebach 2005/2006 mit dem Umbau des Sanitär- und Versorgungsbereiches. Es entstanden neue Waschräume, ein Wickelbereich, eine Kinderküche mit Café, ein Multifunktionsraum und ein neuer Personalraum.

2011 bereitete sie sich auf die U3-Betreuung mit dem Umbau des Nebeneingangs zum Wickelbereich vor. 2013 ging es weiter mit dem Neubau eines



Bewegungsraums, Schlaf- und Kinderwagenräume, weitere Funktionsräume und Vergrößerung der Gruppenräume.

Aktuell betreut die zweifache Mutter mit ihrem Team vier Gruppen mit je 20 Kindern. „Selbst über die Grenzen Mehrhoogs ist Maria Bauhaus-Erlebach eine feste Institution und geschätzte Ansprechpartnerin. Ihre Netzwerke haben immer Hilfestellung bei der Unterstützung der Kita-Arbeit geleistet - sei es bei der Polizei, der Feuerwehr, im Rathaus oder oder oder. Noch heute öffnet sie die Türen mit ihrer stets guten Laune und dem empathischen Lächeln für alle Kinder und Besucher, Mitarbeiter und Eltern.“, so Claudia tom Have-Roes weiter und fügt hinzu: „Von den Kolleginnen hört man: Sie ist der ruhende Pol, ihre Tür ist immer offen für jeden. Doch die Kinder standen immer an erster Stelle.“

Die Leitung der Einrichtung hat Anna Michalski übernommen, die 2003/04 ihr Berufsanerkenntnisjahr in Mehrhoog absolviert hat. Seit 2004 ist sie als Erzieherin, seit 2012 als Gruppenleiterin an der Heilig-Kreuz-Kita.

Quelle: lokalkompass.de

Caritas „Essen auf Rädern“

Wie und wo wollen die meisten leben, wenn sie einmal älter, hilfe- und pflegebedürftig werden? Natürlich, in ihrem eigenen **Zuhause**, in ihrer Wohnung möchten sie versorgt und möglichst sorglos alt werden können.

Das ist nicht immer einfach: Der Anteil alter Menschen in unserer Gesellschaft und somit auch in Hamminkeln wächst ständig. Die professionellen Hilfeleistungen des Staates, der Sozialverbände, der Caritas werden in der bisherigen Form nicht mehr ausreichen.

Ein guter Lösungsansatz ist die Idee, in den einzelnen Sozialräumen, also in unserer Stadt Hamminkeln, die ehrenamtlichen Kräfte und deren Ressourcen noch stärker zu aktivieren.

Ein ganz wichtiger Beitrag zur Erhaltung der Selbstständigkeit und zur Zufriedenheit unserer älteren Mitbürger ist die tägliche Versorgung mit einer warmen Mahlzeit.

Unser ehrenamtlicher Dienst „Essen auf Rädern“ ist gekennzeichnet durch die drei Merkmale: frische, individuelle Mahlzeit, persönliche Zuwendung und Begegnung und drittens durch die preiswerte Gestaltung.

Diese hohen Qualitätsmerkmale können wir nur weiterhin anbieten, wenn wir immer wieder ehrenamtliche Helferinnen und Helfer finden, die bereit sind, etwa **einmal im Monat** etwa **zwei Stunden** in diesen Dienst einzubringen.

Im Herbst 2020 feiern wir unser 40-jähriges Jubiläum der Aktion „Essen auf Rädern“. Zur Zeit sind etwa 360 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer im ständigen Einsatz. Diese hohe Zahl ermöglicht es, dass jeder ganz individuell in einem Plan von 20

Wochen eingesetzt wird. Jeder legt vorher fest, ob er in der Woche, am Wochenende oder sogar genau an welchen Tagen er für diesen Dienst bereit steht.

Ja, selbst bei ganz kurzfristigen Verhinderungen ist ein Tausch mit einem anderen Fahrer seiner Gruppe (Tour) immer möglich.

Wir verteilen zur Zeit in allen Ortsteilen der Stadt Hamminkeln täglich über 160 Mahlzeiten. Damit die einzelnen Touren nicht zu groß werden und zu lange dauern, planen wir jetzt zu den bisherigen 9 Touren eine weitere, eine 10. Tour.

Damit jeder aber etwa nur einmal im Monat zum Einsatz kommt, benötigen wir 25 bis 30 weitere Helfer. Wenn wir unseren 40-jährigen Dienst nicht mehr ehrenamtlich anbieten könnten, würden wir zwei gewichtige Qualitätsmerkmale verlieren. Ein gewerblich orientierter Dienst könnte das hohe Maß an persönlicher Zuwendung nicht bieten und die einzelnen Mahlzeiten würden erheblich teurer.

Wir alle können somit für unser eigenes Alter, für unsere älteren Mitbürger, Vorsorge treffen, indem wir uns ehrenamtlich einbringen und etwa einmal im Monat bei der Aktion „Essen auf Rädern“ helfen. Viele tausend Stunden, mehrere Millionen Kilometer sind seit 1980 schon geleistet worden.

Jeder kann mithelfen.

Genaue Informationen, unverbindliche Beratung durch:

Diakon Heinz Grunden, Telefon: 0 28 56 - 13 56



Beerdigungsdienst in der Pfarrei Maria Frieden

Die Gremien der Pfarrei Maria Frieden – Seelsorgeteam, Pfarreirat und Gemeindeausschüsse – machen sich im Augenblick Gedanken über Beerdigungen durch sogenannte „Laien“. - [Wie wird in diesem Begriff ein normales Gemeindemitglied, das getauft und gefirmt ist, abwertend bezeichnet!] Wir möchten Sie auf diesem Wege nicht nur darüber informieren, sondern auch in diesen Überlegungsprozeß mit einbeziehen. Vielleicht könnte sich auch einmal eine Pfarrversammlung mit dieser Frage beschäftigen. Da noch kein akuter Bedarf besteht, haben wir einen Spielraum, indem wir uns nicht nur an diesen Gedanken gewöhnen können, sondern uns auch progressiv in ihn einbringen können. Die folgenden Überlegungen sollen dazu eine Hilfestellung sein.

Wer ist zu einem „Christlichen Begräbnis“ beauftragt? Die Gemeinde!!! Denn in den Anfängen der Kirche, als es noch keine durchgestylten Amts- und Weihestrukturen gab, mußten Menschen auch beerdigt werden. Bis ins Mittelalter gab es Beerdigungsbruderschaften.

Entscheidend ist nicht das Amt und die Weihe, sondern der Glaube, der Glaube an das Leben über den Tod hinaus. Das macht ein Begräbnis zu einem christlichen, nicht in der Gestalt des Verstorbenen und nicht in der Gestalt der an der Beisetzung Teilnehmenden, sondern in Gestalt der/des die Beerdigung Leitenden. Diese Person soll die/den Verstorbenen in dem Bewußtsein zu Grabe begleiten und es damit auch allen Anwesenden gegenüber ausdrücken, dass sie/er von Gott unendlich geliebt

ist. Nicht die Weihe ist entscheidend, sondern die Gesinnung.

In der Geschichte der vorreformatorischen und danach der dann so genannten katholischen Kirche ist die Entwicklung der gemeindlichen Dienste auf das Amt des Geweihten enggeführt worden. Es ist nicht nur der Beerdigungsdienst an die Weihe – die ja eigentlich nur eucharistiebezogen ist – angedockt worden. Es gibt noch mehr Vollzüge, die nicht weiheabhängig sind. Das gläubige Gemeindebewusstsein ist dabei auf der Strecke geblieben. Die Kirchenmitglieder wurden zu „Untertanen“. Wir haben ja schon lange „Laienämter“, die viel weitergehend sind, als die des Beerdigungsdienstes: das Lektorenamt, es steht höher als die Predigt; das Kommunionhelferamt, es ist der Spendungsvollzug der Eucharistie.

Sie können denken: Jetzt, wo Not am „Mann“ ist, werden wir hochgejubelt. Das stimmt und das stimmt nicht. Ich lasse es so stehen, denn es kann kein Argument sein, dass wir es nicht endlich angehen, wenn etwas bedrückend wird.

Die Rückbesinnung auf die Möglichkeit, Menschen von Nichtgeweihten beerdigen zu lassen, gibt es schon länger. Als ich noch Kaplan in Münster war, das war vor 1991, hat sich ein Kurskollege von mir an den Bischof gewandt, den Beerdigungsdienst einführen zu dürfen, weil er bedingt durch die Altenheime in seiner Pfarrei in Münster mehr als 200 Beerdigungen im Jahr zu vollziehen hatte. So viele Eucharistiefiern zusätzlich zu seinen Gemeindegottesdiensten hätte er – abgesehen davon, dass



er darüber hinaus gar keine Zeit für seine eigentliche Aufgabe, der Gemeindegemeinschaft übrig geblieben wäre – gar nicht vollziehen dürfen. Ihm ist die Bitte gewährt worden. Wenn nur Geweihte beerdigen dürfen, hätte auch der Bischof dem nicht entsprechen dürfen.

Vor circa 25 Jahren hat der damalige Pastoralreferent in Dingden, den Vorschlag gemacht, in Dingden Menschen zu befähigen, Beerdigungsdienste zu übernehmen. Es gab noch keine Bereitschaft dazu, weder bei mir noch in weiten Kreisen der Gemeinde. Die Beerdigung war damals noch hauptsächlich die Eucharistiefeier, als Ausdruck der Feier des Todes und der Auferstehung Jesu Christi. Die Beisetzung war der würdige Vollzug des letzten Weges. Inzwischen nimmt bistumsweit der Bezug zur Eucharistie ab. Ist das ein Grund, die Würde des Menschen mit zu entsorgen? Ich selbst habe als Kaplan in einer Gemeinde gewirkt, in der ich 70 bis 80 Beerdigungen im Jahr hatte. Ich weiß, wovon ich spreche.

Wer soll es machen? Wenn wir glauben, daß es keine geeigneten Menschen in unserer Pfarrei gibt, dann müssen wir uns von mehr Illusionen verabschieden. Dann brauchen wir uns keine Gedanken mehr darüber zu machen, ob es PriesterInnen geben wird, wenn alle Eingangsbedingungen zur Priesterweihe angepaßt werden. Dann kann Maria 2.0 nur ins Leere laufen. Denn etwas nur anzustreben, was sich dann sofort tot läuft, bedarf nicht der Initiative von soviel hoffnungsvollen Menschen. Sollte aber Maria 2.0 oder Ähnliche Blockadecharakter für die Teilerfüllung von Angestrebtem enthalten, dann sollte er/sie den Artikel noch einmal von vorne lesen. Es geht nicht darum, mehr vom selben zu haben – d.h. nicht mehr Geweihte zu haben – sondern viel radikaler: die Nichtgeweihten in ihrem Bewusstsein zu stärken.

Wie geht es praktisch? Wir alle haben eine Sensibilität im Umgang mit dem Tod. Wir sind nicht immer in der Lage, adäquat zu reagieren. Die einen können Teilnahme bekunden, weil sie selbst Schmerzhaftes erfahren haben; die anderen können Teilnahme nicht ausdrücken, weil sie Schmerzhaftes erfahren haben. Es gibt keine Regel. Niemand muss selbst schmerzhaft Erfahrungen gemacht haben, um andere begleiten zu können. Es genügt Mitgefühl, Offenheit, Zugewandtheit, Empathie. Wie reagieren sie denn in persönlichen Situationen? Wir haben doch alle Erfahrungen.

Es bedarf der Hinführung – Ausbildung wäre das falsche Wort. Es werden solche Kurse nicht nur angeboten, sie sind auch notwendig.

Ich habe an der Beerdigung einer Cousine teilgenommen, die von einer dazu befähigten Frau geleitet wurde. Sie war „christlich“.

*Für das Seelsorge-Team
Franz-Josef Pail*



Ge-Denkmal von Bischof Felix Genn eingeweiht

Ein Fest für ganz Maria Frieden am Ort des ehemaligen Klosters Marienfrede

Es hätte nicht nur eines Schirmherrn bedurft, sondern ganz vieler: Zur Einweihung des Gedenk- und Lebensortes am früheren Kloster Marienfrede im Dörferdreieck Loikum, Dingden und Ringenberg regnete es in Strömen. Der guten Stimmung bei allen Beteiligten tat dies jedoch keinen Abbruch. Nur die Andacht fiel kürzer aus als geplant. Doch der Reihe nach: Bischof Felix Genn hatte sein Kommen schon frühzeitig zugesagt, denn von der Idee eines neuen Ortes für die gesamte, erst 2013 neu gegründete Pfarrei Maria Frieden, war er begeistert. Und so reiste er am 18. August nach Hamminkeln, um den bischöflichen Segen für das Gemeindeprojekt zu geben.

Sein Tag in der Pfarrgemeinde begann mit einer Festmesse in Christus König in Ringenberg. In seiner Predigt ermunterte Genn die Gläubigen, für Jesus zu brennen und in den Alltag zu integrieren. Am Nachmittag ging es dann gemeinsam mit vielen Gemeindemitgliedern zum neuen Ge-Denkmal. In einer Prozession zogen alle vom Kieswerk durch die Felder zum Andachtsort.

Pater Abraham Fischer aus Meschede hatte das Kunstwerk geschaffen. Im Dezember 2018 wurde die Skulptur mitten in dem kleinen Wäldchen errichtet, das an eine Naturkapelle erinnert. Fünf stählerne Winkel stehen sich gegenüber, sind ineinander verflochten – so wie die fünf Gemeindeteile. In den

Winkeln sind Bibelzitate per Wasserstrahl eingefräst worden, die von der gemeindeübergreifenden Arbeitsgruppe ausgesucht wurden. Vervollständigt wurde der Gedenkort durch fünf Baumstamm-Sitze sowie eine Infotafel und eine Bank. Nun ist wieder kirchliches Leben an den historischen Ort des Klosters zurückgekehrt. Der Name des früheren Klosters Marienfrede wurde bereits zur Pfarrei Gründung vor sechs Jahren wiederbelebt. Damals war klar: Ein gemeinsames Projekt, ein gemeinsamer Ort für den Neuanfang muss her. In einer Arbeitsgruppe, die vom emiritierten Pastor Franz-Josef Pail aus Loikum, initiiert wurde, trafen sich Vertreterinnen und Vertreter aus allen Gemeindeteilen, um dieses Gemeinschaftsprojekt zu planen. Als Ort wurde schnell das frühere Klostergelände ins Auge gefasst.

Als Symbol für das Zusammenwachsen der fünf früher selbstständigen Gemeinden sieht auch Bischof Genn das Denkmal. Und Denkmal könne im Wortsinn bedeuten: Denk mal nach. In Kleingruppen machten sich die Teilnehmer zuvor Gedanken über die fünf Bibelzitate. Viele machten deutlich, dass das Zusammenwachsen zur Pfarrei Maria Frieden ein Prozess sei, der Zeit und Raum brauche. Der neue Gedenk- und Lebensort sei ein solcher Ort. An dem dann übrigens nicht nur Andacht und Einweihung gefeiert wurde – sondern im Anschluss an die Feier noch ein gemeinsames Picknick. *Norbert Neß*

Pater John wechselt auf die andere Rheinseite

Emotionaler Abschied in Ringenberg: „Wir werden seine Stimme vermissen“

Pastor Ralf Lamers brachte es auf den Punkt: „Wir werden deinen Gesang, deine Stimme hier bei uns vermissen.“ Denn in der Heiligen Messe zuvor hatte Pater John seinen Abschied aus der Pfarrei Maria Frieden nicht nur in Worte und Gebete gekleidet.

Am Ende des Gottesdienstes in der Ringenberger Christus-König-Kirche bedankte sich der indischstämmige Geistliche mit einem Lied: der englischen Version des bekannten Bibeltextes „Alles hat seine Stunde“ aus dem Buch der Prediger. Mucksmäuschenstill war es in den Bänken, als der 38-Jährige zu singen begann. Lang anhaltender Beifall der Gemeindemitglieder vollendete diesen emotionalen Höhepunkt.

Am 1. September 2016, also vor gut drei Jahren, kam Pater John in die Pfarrei. Er war der erste Kaplan aus Indien. Pfarreiratsvorsitzende Nicole Brinks hatte für die Verabschiedung sogar exakt die Zeit berechnet: „1.122 Tage warst Du bei uns und wir haben viel von Dir gelernt.“ Josefa Sonders bedankte sich im Namen des Ringenberger Gemeindeausschusses: „Heute verlässt uns nicht nur ein guter Seelsorger, sondern auch ein guter Freund!“

Pastor Lamers bedankte sich ebenfalls für die Zeit in Hamminkeln – und überreichte das Abschiedsge-

schenk: den Gutschein für eine Mantelalbe, die ihn auch beim künftigen priesterlichen Dienst immer an seine Zeit in Maria Frieden erinnern wird. Auch die KAB Ringenberg und die Messdienerschaft bedankten sich mit Geschenken bei Pater John.

Der Seelsorger mit bürgerlichem Namen John Paulose Alakkattuparambil bedankte sich seinerseits in seinen Abschiedsworten für die Zeit und die vielfältigen Lernerfahrungen: „Ich wusste nichts vom Leben in Deutschland. Ich hatte Probleme mit der Sprache. Ich wusste nicht, wie ich mich im Umgang mit Menschen benehmen muss, was ist richtig, was nicht.“ Trotzdem sei er aufgenommen worden, so wie er ist. „Sie haben mich ohne Maske, ohne Schauspiel als ihr Sohn, Bruder, Freund und Pater akzeptiert.“ In den vergangenen Jahren habe er viel gelernt. Sein Fazit: „Ich gehe heute fort mit einem Reichtum an Wissen und Erfahrungen, die ich für immer schätzen werde!“ Und er richtete seinen Dank an die hauptamtlichen Kollegen ebenso wie an die vielen Ehrenamtlichen, mit denen er zusammengearbeitet hat.

Seinen Weg wird der Missionar vom indischen Orden „Heralds of Good News“ in Deutschland, auf der anderen Rheinseite, fortsetzen: Am 11. November hat er am neuen Dienort in Kleve-Materborn begonnen.

Norbert Neß



Pater Johns Verabschiedung: Inmitten „seiner“ Messdienerinnen und Messdiener, beim Einzug und mit den Abschiedsgeschenken – ein Bild Ringenbergs von Hildegard Keiten sowie der Mantelalbe, die Pastor Lamers zeigt. (Fotos: Christian Keiten)

Zurück in der zweiten Heimat

Pastor Abraham Manalil verstärkt seit August das Seelsorgeteam der Pfarrei Maria Frieden – nachdem er bereits zwölf Jahre in Deutschland war, kam er nun nach kurzer Unterbrechung in Indien wieder zurück



15 Jahre ist es her, da war Abraham Manalil das erste Mal in Dingden. Im Sommer 2004 kam er von Indien nach Deutschland und belegte an der Akademie Klausenhof Sprachkurse. Damals allerdings bekam der Priester der Diözese Sulthan Bathery im indischen Bundesstaat Kerala vom Gemeindeleben noch nicht viel mit, Gottesdienste wurden im Klausenhof gefeiert. Aber er konnte ja auch nicht ahnen, dass er einige Zeit später genau in dieser Kirchengemeinde landen würde: Seit August ist Abraham Manalil als Pastor im Seelsorgeteam der Kirchengemeinde Maria Frieden.

Aber von Anfang an: Nachdem Pastor Abraham 2004 Sprachkurse und sein Gemeindepraktikum im oldenburgischen Teil des Bistums Visbeck absolviert hat, war er von 2005 an als Pfarrer in der Gemeinde Heilig Kreuz Ibbenbüren tätig. Im September 2017 kehrte er nach Indien zurück, war Pfarrer in einer Gemeinde in Goa. Doch das „Heimweh“ nach Deutschland wuchs: „Ich habe hier in Deutschland viele Freunde, und in der Zeit in Indien habe ich viel an die Kultur und das Leben in Deutschland gedacht“, erzählt Pastor Abraham. Bei seinem Bischof äußerte er den Wunsch, wieder zurückzukommen, und der wurde ihm erfüllt.

Der erste Eindruck von Maria Frieden? „Es gefällt mir gut hier, ich fühle mich wohl“, sagt der 57-Jährige. „Die Menschen sind sehr freundlich und hilfsbereit.“ Für den Umzug ins Hamminkelner Pfarrhaus, in dem er inzwischen lebt, sei ihm direkt Hilfe angeboten worden. „Und die Leute sind sehr fromm – etwas frommer als in Ibbenbüren“, ergänzt er. Neue Kontakte zu knüpfen, das ist ihm jetzt das Wichtigste am Anfang. Ein offener Mensch war er immer schon: „Ich bin nie in meinem Zimmer geblieben, habe immer Kontakte gesucht und bin mit anderen ins Gespräch gekommen.“

Das ist es auch, was ihm an seinem Beruf so gefällt – die Arbeit und der Kontakt mit den Menschen. „Mir ist es wichtig, Ansprechpartner zu sein und die Menschen zu begleiten. Überall, wo ich gebraucht werde, möchte ich die Menschen begleiten, ihnen zuhören. Es gibt überall Leute, die einsam und alleine sind“, sagt Pastor Abraham. „Auf die Straße zu gehen, um ins Gespräch zu kommen, das ist für mich auch Teil der Seelsorge. Das habe ich in Indien auch so gemacht.“ Gelegenheit dafür bieten sich in der Großgemeinde viele: Pastor Abraham wird im Wechsel mit den anderen Geistlichen in allen Orten Gottesdienste halten und das kirchliche

Leben mitgestalten, schwerpunktmäßig wird er für Ringenberg zuständig sein.

Priester ist Abraham Manalil inzwischen seit fast 29 Jahren. Der Gedanke, Priester zu werden, sei nach und nach gewachsen, erzählt er. Bei der Erstkommunion sei er vom Bischof angesprochen worden, ging schließlich nach der Schule aufs Priesterseminar. Doch auch Fragen und Zweifel blieben, er hörte auf, fing aber nach einem Jahr wieder an. „Während des Studiums habe ich mich zwischendurch gefragt, ob das das Richtige ist. Aber ich bin auf dem Weg geblieben und bin darin bestärkt worden“, berichtet Pastor Abraham. „Es ist so vieles in meinem Umfeld passiert, aber ich fühlte mich immer geschützt von Gottes Hand und bin immer weitergekommen.“

Von Hamminkeln aus pflegt Pastor Abraham nun seine Kontakte zu seinen Freunden und Bekannten in seiner früheren Gemeinde – und zu Familie und Freunden in der ganzen Welt. Wenn ihm darüber hinaus noch Zeit bleibt, ist er gern in der Natur unterwegs, fährt Fahrrad und geht Schwimmen. „Und ich koche gerne – am liebsten Indisch“, sagt Pastor Abraham. So bringt er Freunden auch seine „andere Heimat“ näher. *Ellen Bulten*

JEDE WOCHE

Unsere
Gemeinde-
Nachrichten

NEU! Per Mail abonnieren

Gemeindenachrichten als „ABO“

Es besteht die Möglichkeit, die Gemeindenachrichten wöchentlich per E-Mail zu erhalten. Wenn Sie daran interessiert sind, können Sie sich unter folgenden E-Mail-Adressen anmelden:

für Dingden:	sack-a@bistum-muenster.de
für Hamminkeln:	feldmann-c@bistum-muenster.de
für Loikum:	sack-a@bistum-muenster.de
für Mehrhoog:	luckmann-k@bistum-muenster.de oder maier-bach@bistum-muenster.de
für Ringenberg:	koelking-m@bistum-muenster.de

Mittagessen in gemütlicher Runde

Bunte Salate, Kartoffeln, Nudeln, oder Eintöpfe, Schokopudding oder Quark mit Obst und dazu ein offenes Ohr und Austausch ... das oder andere Gerichte gibt es an vielen Donnerstagen im Edith-Stein-Heim.

Brigitte, Evi, Helga, Hildegard und Margret laden zum gemeinsamen Mittagessen ein.

Ab 12:00 Uhr können ältere und oder alleinstehende Mehrhooger/innen – gleich welcher Konfession – zum Mittagessen in gemütlicher Runde ins Edith-Stein-Heim kommen.

Damit leisten sie schon seit knapp zwei Jahren einen wertvollen Dienst. Sie bringen sich mit ihren Kochkünsten ein und schenken damit vielen

Menschen einen Ort, an dem sie sich stärken können. Nicht nur mit einem Mittagessen, auch mit netten Gesprächen.

Ganz unter dem Motto des Pfarrbriefes "Zuhause" können sich die Menschen dort für eine Zeit wie zuhause fühlen.

Theresa Dahlke



Ein gutgelauntes Kochteam: Hildegard, Gitte, Margret, Evi und Helga laden regelmäßig zum Mittagessen nach Mehrhoog ins Edith-Stein-Heim ein.

Bus-Fahrt zum Kreuzweg Halde der Zeche Prosper Haniel, Bottrop



- Datum: Sonntag, 15.03.2020
- Abfahrt: 14.00 Uhr (Rückkehr gegen 19.00 Uhr (mit Bus))
- Startort: Ringenberg, katholisches Pfarrheim
- Kosten: für die Busfahrt: keine / Imbiss: Spende
- Inhalt: fachkundige Erklärung der bergmännischen Objekte
Betrachtung des Kreuzweges von Tisa von der Schulenburg
- Wichtiges: Feste Schuhe (Weg ist stellenweise recht steil!)
Fernglas (um Aussicht besser zu genießen!)
ggf. Regenbekleidung
Snack bzw. Getränk für den Weg, der ca. 3 Std. umfasst
- Ausklang: Ringenberg, Pfarrheim (nach der Rückkehr mit dem Bus!)
Brot / Tee & Wasser / Käse
- Anmeldung: bis 06.03.2020 zu den Bürozeiten im Pfarrbüro Dingden
Telefon: 02852 96 08 09 110 / e-Mail: Sack-a@bistum-muenster.de



DIE BÜCHEREI

KÖB St. Pankratius Dingden

Am Kirchplatz 2, 46499 Hamminkeln

Die KÖB St. Pankratius gibt es seit 168 Jahren und wird ehrenamtlich geführt. Sie ist für jedermann zugänglich, gleich welcher Herkunft oder Konfession.

Jetzt fehlen uns einige Mitarbeiter(innen) für die Ausleihe und das Einarbeiten der Medien. **Deshalb suchen wir auf diesem Wege interessierte Personen, die in der Bücherei mitarbeiten möchten.** Melden Sie sich doch einfach in der Bücherei. Das Büchereiteam freut sich auf Sie.

Die KÖB St. Pankratius verfügt über ca. 5.600 Medien.

Für die Kleinsten gibt es Bilderbücher in den Bücherkisten. In den Regalen stehen Kinderbücher, Sachbücher, Comics, tip-toi Bücher, CDs und Videos für jedes Alter. Neu in Programm für Kinder sind

seit einiger Zeit Bookies und Tonies, die viel Sachwissen vermitteln. Es können auch Bookiestifte und Tonieboxen ausgeliehen werden.

Für die Erwachsenen halten wir viele Romane, darunter aktuelle Bestseller und verschiedene Zeitschriften bereit (Landlust / Mein schöner Garten / kochen und genießen / Stiftung Warentest / plus Magazin / Mein ZauberTopf u. a.).

Seit einigen Jahren besteht für Sie auch die Möglichkeit der Onleihe. Dabei laden Sie sich einfach die Bücher für den Urlaub oder zu

Hause auf Ihr Lesegerät (www.libell-e.de).

Übrigens kann die Bücherei auch ein Treffpunkt sein um Kontakte zu knüpfen.

Schauen Sie doch einmal unverbindlich herein.



Die Öffnungszeiten sind wie folgt:

sonntags: 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr
 dienstags: 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr
 mittwochs: 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr
 donnerstags: 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Ausleihgebühren:

Jahresgebühr für Erwachsene 8 €
 Die Ausleihe für Kinder und Jugendliche ist frei
 Bei Nutzung der Onleihe beträgt die Jahresgebühr für alle Leser 12 €

ENTDECKE DIE WELT mit Medien aus der Bücherei!

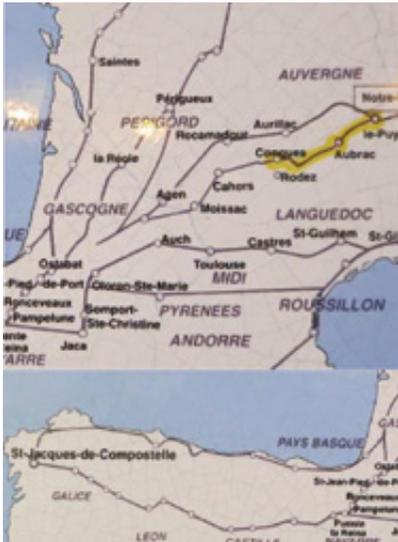
Sonntag, 28. Juni bis
Samstag, 11. Juli 2020

Bei Interesse: bitte vormerken! & anmelden!

Santiago-Fahrt der Fa. Bustouristik Slooten, Straelen

Die Fahrt wird als Fahrt der Pfarrgemeinde Maria Frieden Hamminkeln ausgeschrieben
(Pastor Ralf Lamers begleitet die Gruppe).

Geistliche Leitung und Führungen: Pastor Alois van Doornick (Stand 24.10.2019)
Jan-Joest-Str. 6, 47546 Kalkar. E-mail: vandoornick-a@bistum-muenster.de



2020	Start	Ort und Hotel (abends)
28.06. So	Kevelaer	Hotel Ibis Mulhouse Ile Napoléon
29.06. Mo	Mulhouse	ibis Le Puy-en-Velay Centre
30.06. Di	Le Puy	Toulouse Ibis Cite Espace
01.07. Mi	Cahors	Puente la Reina Hotel Jakue
02.07. Do	Puente	Hotel Camillo Navarete
03.07. Fr	Navarete	Burgos Hotel Abba
04.07. Sa	Burgos	Burgos Hotel Abba
05.07. So	Burgos	Hotel Ciudad de Astorga, Ast.
06.07. Mo	Astorga	Sarria Alphonso IX
07.07. Di	Sarria	Santiago Hotel San Lorenzo
08.07. Mi	Santiago	Santiago Hotel San Lorenzo
09.07. Do	Santiago	Biarritz Hotel Best Western (oder Bayonne Hotel Ibis)
10.07. Fr	Biarritz	Tours Hotel Ibis am Bahnhof
11.07. Sa	Orleans	Straelen/Hamminkeln

Unsere Wanderungen sind Kurzstrecken zwischen 2 und höchstens 9 km, wobei man immer im Bus bleiben kann, der die Gruppe am Ende aufnimmt. Wenn nicht anders angesagt, täglich: 6.30 Uhr Wecken durch das Hotel, 7.30 Uhr Frühstück, 8.30 Uhr Koffer am Bus.

Kosten der Fahrt pro Person inkl. Reisekostenrücktrittsversicherung, 10x Mittagspicknick, **Halbpension im Doppelzimmer**, Buskosten und aller Eintritte: bei einer Mindestteilnehmerzahl von 30 Teilnehmern:

Pro Person wahrscheinlich etwas mehr als 1.600 Euro (Einzelzimmerzuschlag: 460 €) / Anzahlung bei der Anmeldung 150 Euro pro Person (auf Konto). Bitte überweisen Sie bis Mitte April 2020 auf Alois van Doornick **IBAN DE37 4006 0265 0009 0181 00 BIC GENODEM1DKM** den Restbetrag. Das ergibt **dann** noch: Für Ehepaare: 2.900 Euro. Einzelpersonen im Doppelzimmer: 1.450 Euro, Einzelpersonen im Einzelzimmer: 1.910 Euro.

Es stehen nur 10 Einzelzimmer zur Verfügung. Es gilt für alle die Reihenfolge der schriftlichen Festanmeldung, die erst mit der Anzahlung (auf Konto) wirksam ist.

In den Pfarrbüros können Sie sich Anmeldeformulare mit umfanglicheren Informationen abholen sowie auf der Internetseite ausdrucken.

Gottesdienst mal anders

Unser 2. Gottesdienst in diesem Jahr fand – wie im Sommerpfarrbrief angekündigt – am Sonntag, 1. September 2019, auf dem Biolandhof der Familie Groß-Weege in Dingden-Lankern statt. Als Thema wählten wir: „Macht euch **der Erde** untertan.“ Dieses Thema stand lange fest, bevor die „Fridays for future“-Bewegung startete, ein zufälliges Zusammentreffen.

Es begann mit einem Besuch von einigen aus unserer Gruppe auf dem Hof Groß-Weege. Bernhard erklärte uns, wie er und seine Familie

wirtschaften und erklärte uns seine Viehhaltung und den Ackerbau. Dann führte er uns in seine Laube, wo wir in lockerer Runde zusammensaßen und unsere Vorstellungen vom Gottesdienst darlegten. Er ergänzte das mit seinen Ideen.

Im Team mit Christiane Fischer, Franz-Josef Keiten, Nicole und Stefan Schieber, Ingeborg und Friedhelm Tersek sowie Monika Bücken, die neu in unsere Gruppe gekommen ist und unsere Gruppe kreativ verstärkt, sammelten wir beim nächsten Treffen Ideen. Dass der Sonnengesang des

hl. Franziskus zum Gottesdienst gehören muss, war klar. Wer macht das Tagesgebet? Wer sucht eine Lesung und ein Evangelium zum Thema? Wer formuliert Fürbitten? Und wie können wir die Gottesdienstbesucher an unser Thema „Bewahrung der Schöpfung“ heranführen?



Etwa 130 Personen versammelten sich auf dem Hof Groß-Weege zum Gottesdienst mal anders.

Ein Rundgang sollte die Problematik des Themas verdeutlichen. Dazu wollten wir Plakate zu folgenden Themen gestalten und auf dem Hof aufhängen:

**Natur – Energie –
Lebensmittel – Verpackung
– Kleidung / Mode – Mobilität**

Eine Gruppe Jugendlicher vom Bocholter St.-Josef-Gymnasium wollte das Thema Verpackung darstellen und ihr Projekt vorstellen.

Gut, dass das Wetter mitspielte. So konnten wir am Sonntagmorgen alles für den Nachmittag vorbereiten: Hof säubern, Altartisch hinstellen, Bänke aufstellen, Plakate anheften. Bernhard Groß-Weege kam noch auf die Idee, Bänke, die ihm nicht sauber genug waren, mit dem Hochdruckreiniger abzuspritzen.

Den Sonntagnachmittag erwarteten wir gespannt. Wieviel Leute würden wohl kommen? Würde unser Gottesdienst wohl angenommen? Waren wir zu modern? Dann kam die Überraschung. Immer mehr füllte sich der Hof, sodass wir weitere Sitzmöglichkeiten besorgen mussten. Mit diesem Andrang hatten wir nicht gerechnet. Etwa 130 Personen versammelten sich. Von Anfang an waren wir eine richtige Gemeinschaft.

Pastor Pail hielt die Messe in freundlich-lockerer Form und fügte einige lustige Gedanken ein. Zur



Kommunion gab es wie geplant kleine Brotstückchen und keine Hostien. Das sollte an das Abendmahl erinnern, als Jesus Brot mit seinen Jüngern geteilt hatte. Das geweihte Brot wurde in Körben weitergegeben, wobei jeder seinem Nachbarn die Kommunion reichte. Es herrschte eine andächtige, frohe Stimmung. Wir fühlten uns alle miteinander verbunden.

Auf Wunsch von Bernhard Groß-Weege gab es nach der Messe verschiedene Getränke, die das Beisammensein stärken und zu Gesprächen anregen sollten.

Für die Gruppe

„Gottesdienst mal anders“

Friedhelm Tersek

Mit diesem Andrang hatten wir nicht gerechnet.

Kirchenchor auf Grenzlandreise

Mit der gemeinsamen Busfahrt zum Landhotel Brüggenhütte begann unser diesjähriger Chorausflug am 14. September. Wir Chorsänger und unsere Partner hatten uns bei strahlendem Spätsommerwetter auf den Weg an die Aa nach Anholt gemacht. Hier wurde reichlich aufgetischt, und wir konnten beim „Schmugglerbuffet“ kräftig zulangen. Gut gestärkt kamen wir in den benachbarten Niederlanden an. In Dinxperlo wurden wir bereits im Grenslandmuseum erwartet.

Das Grenslandmuseum, 1985 in einem der ältesten Gebäude Dinxperlos im Schatten der Dorfkirche eröffnet, erzählt anschaulich über das

Leben an der Grenze im Zwillingsdorf Suderwick/Dixperlo. Die liebevoll zusammengestellte Sammlung besteht aus authentischem Material wie: Dokumenten, Fotografien, Uniformen, Zollgerätschaften, Schmuggelwaren sowie beschlagnahmte Güter und Waffen. Spannend waren die Erklärungen und Geschichten. Die Schmugglertricks und Anekdoten weckten eigene Erinnerungen aus Kinder- und Jugendtagen.

Das herrliche Wetter lud uns ein, vor dem Portal der leider verschlossenen Kirche ein Ständchen zu singen.

Nach einer kurzen „Verschnaufpause“ auf dem Marktplatz ging die Fahrt schon weiter zum Café Gut

Heidefeld nach Spork. Das über 200 Jahre alte Wohnschloss und der vorgelagerte Park wurde von Familie Ostermann umfassend restauriert und neu konzipiert. Bei hausgemachtem Kaffee und Kuchen konnten wir den großen Saal auf uns wirken lassen. Unser Lied „Wir wollen Lieder singen, die Freude bringen“ kam hier gut zur Geltung. Besondere Überraschung war, dass der Hausherr



Rudi Ostermann, gleichzeitig Vorsitzender unseres befreundete Kirchenchores St. Ludgerus Spork, spontan bereit war, über die Renovierung des Hauses zu berichten. Gerne nahmen wir die Möglichkeit wahr, von ihm durch „seinen“ Park geführt zu werden. Der Park orientiert sich in der Gestaltung an englische Gärten und Parkanlagen des 19. Jahrhunderts. In allen Winkeln und Ecken gibt es

immer wieder Neues und sehenswerte Details zu entdecken: Rhododendron, Wassergarten, Waldgarten, Präriegarten, Winterwalk, Orangerie und Teehaus.

Viel zu schnell verging die Zeit und der Weg nach Hause musste angetreten werden. „Es war ein schöner Tag“ – so die einhellige Meinung.

Sven Joosten

Hey, das ist Musik für dich...

Intensiv bereiten wir uns seit Sommer auf unser kommendes Konzert in der Galerie des Landhauses Ridder vor. Am 15. März 2020 präsentieren wir uns wieder von der anderen Seite- vier Jahre nach dem letzten Konzert mit weltlicher Musik. Mitstreiter an diesem Nachmittagskonzert ist nun der Harmonikaclub Bocholt.

Bekannte Hits, Volkslieder zum Mitsingen und beliebte Melodien werden auf dem Programm stehen. U.a. sind geplant: Komm ein bisschen mit nach Italien, Liebeskummer lohnt sich nicht, Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren, Ich reise übers grüne Land, Heute hier – morgen dort und viele mehr. Die genauen Stücke standen bei Redaktionsschluss dieses Pfarrbriefes noch nicht abschließend fest, gute Laune und eine lockere Atmosphäre werden allerdings schon jetzt garantiert.

Karten gibt es ab Mitte Dezember bei unseren Vorverkaufsstellen: Pfarrbüro St. Pankratius, Parfümerie Hülsken und Optik & Akustik Tebrügge. Im Eintrittspreis sind Kaffee, Schnittchen und Kuchen enthalten.

Unser Geschenktyp zu Weihnachten: Verschenken Sie einen schönen Nachmittag mit guter Musik. Wir freuen uns auf Sie!

Hey, das ist
Musik für dich...

beliebte Melodien zur Kaffeezeit

Sonntag, 15. März 2020
15:00 Uhr
Galerie des Landhauses Ridder

Kirchenchor St. Pankratius Dingden
Leitung: Sven Joosten
Harmonikaclub Bocholt
Leitung: Regina Heynck und Renate Stockhorst

Vorverkaufsstellen:
Pfarrbüro St. Pankratius Dingden, Parfümerie Hülsken und Optik & Akustik Tebrügge

„Miteinander“

Neulich ging es bei unserer Chorprobe um die Frage: Wie lange singen wir eigentlich schon MITEINANDER ?

Da wir keinen Schriftführer und auch keinen Vorstand haben, konnte niemand diese Frage beantworten. Aber viele wussten, dass Christoph Jäkel, dieser für Musik begeisterte Pastoralassistent, vor langer Zeit unsere Gruppe ins Leben gerufen hatte. Mit Begeisterung und Schwung hatte er uns mit seiner Gitarre an neue geistliche Lieder herangeführt. Christoph Jäkel verließ unsere Gemeinde schon bald, aber die Gruppe „Miteinander“ blieb bestehen. Ja, es kamen zu den anfänglich ca. 10 Sängerinnen und Sängern immer wieder neue Mitglieder hinzu.

Aus der sangesfreudigen Gruppe ist ein Chor geworden, der Neue Geistliche Lieder der Gemeinde im Gottesdienst näherbringen will. Man wundert sich, wie viele davon im Gotteslob stehen. Am liebsten singen wir rhythmische Lieder, sie dürfen auch gerne schon mal gefühlvoll sein. Begleitet werden wir beim Singen von Gitarre, Klavier und Cajon, manchmal auch von Flöte und Geige. Jeden Mittwoch um 20 Uhr treffen sich zurzeit 26 Mitglieder



unseres Chors unter der Leitung von Elida Markt im Pfarrheim in Dingden. (Während des Umbaus unseres Pfarrheims von St. Pankratius wird im St. Josef-Haus geprobt.) Altbewährte Lieder werden vertieft, neue eingeübt. Mal singen wir einstimmig, mal vierstimmig. Manchmal müssen wir richtig ackern, bis die Rhythmen oder die Harmonien und Disharmonien sitzen. Aber am Ende gehen alle fröhlich und gut gelaunt um 21.30 Uhr nach Hause, meistens mit einer schönen Melodie im Kopf.

Haben Sie jetzt Lust bekommen, mit uns zu singen (Notenkenntnisse sind nicht erforderlich), dann sind Sie herzlich zur Probe mittwochs eingeladen. Und wenn Sie ein Instrument spielen und damit unsere Gruppe verstärken möchten, sind auch Sie herzlich willkommen. Wir freuen uns über jeden, ob Mann oder Frau, der mitsingen will. Sie können gerne aus einer anderen Gemeinde unserer Pfarrei Maria Frieden kommen, wir singen ja nicht nur in Dingden.

Übrigens, die Frage vom Anfang dieses Artikels können wir doch noch beantworten. Brigitte, ein Chormitglied, das von Anfang an dabei ist, hatte im Gründungsjahr eine einjährige Tochter. Das Alter ihrer Tochter weiß sie natürlich. Es war im November 1994. Also singen wir schon 25 Jahre MITEINANDER.

*Für den Chor MITEINANDER
Ingeborg Tersek*



Aus 5 kleinen Teams wird ein großes Familiengottesdienst-Team Maria-Frieden

Im Sommer haben sich alle Familiengottesdienst-Teams der einzelnen Gemeinden zusammengefunden, um sich über die gemeinsame Arbeit auszutauschen. Konsens war, dass sowohl die Vorbereitung als auch die Durchführung der Familiengottesdienste allen Freude und Spaß bereitet, allerdings die Teilnahme zu wünschen übrig lässt, das heißt konkret, dass in den jeweiligen Familiengottesdiensten nur vereinzelt Familien mit Kindern anzutreffen sind. **Was nun?**

Daraufhin wurde bei einem zweiten Treffen über neue Wege bezüglich der Familiengottesdienste nachgedacht. Auf dem Prüfstand standen Ort, Zeit,



Planungen und Absprachen. Das neu entwickelte Konzept sieht jetzt eine bessere Zusammenarbeit, geregelte Familiengottesdienstzeiten und feste Strukturen vor. So haben wir uns zum Beispiel ein gemeinsames Begrüßungsritual überlegt, in dem wir Möglichkeiten der Begegnung schaffen. Des Weiteren findet der Familiengottesdienst ab Januar jedes 2. Wochenende im Monat abwechselnd in



den einzelnen Ortsteilen statt. Wir hoffen, dass interessierte Familien bereit sind, den Weg in eine andere Kirche auf sich zu nehmen mit dem Ergebnis, dort dann nicht die einzige Familie zu sein.

Wir starten am 12. Januar um 10.30 Uhr in der Kirche Christus-König in Ringenberg

Weitere Orts- und Zeitangaben sind zum Ende des Jahres einem gesonderten Flyer zu entnehmen. Oder auf unserer Homepage: mariafrieden-hamminkeln.de

Mit diesen Neuerungen erhoffen wir uns, mehr Familien, Kinder und Jugendliche im Gottesdienst begrüßen zu dürfen.

Wer Lust und Zeit hat, kindgerechte Gottesdienste mit uns gemeinsam zu planen, ist jederzeit herzlich bei uns willkommen. Interessierte können sich gerne bei Christiane Kreienkamp (Telefon: 0 28 52 - 960 809 430) melden.

*Im Auftrag des Fago-Teams Maria Frieden:
Jutta Grunden, Petra Groß-Bölting und Heidi Ewert*

Im September waren wir dabei: Faire Woche 2019 im Eine-Welt-Laden Hamminkeln

Die „Faire Woche“ stand in diesem Jahr unter dem Motto:



Hierbei ging es um die gezielte Förderung von Frauen, beispielsweise durch besseren Zugang zu Bildung sowie zu Produktionsmitteln wie Land und Krediten.

2/3

Zwei Drittel der Menschen, die nicht lesen und schreiben können, sind Frauen. Durch die fehlende Bildung sind sie für viele Arbeiten nicht ausreichend qualifiziert. Der Faire Handel fördert den gleichberechtigten Zugang von Frauen und Männern zu Weiterbildungen. So können auch Frauen sich vernetzen und sich für ihre Interessen einsetzen.

RUND 500 MILLIONEN

Weltweit leben 702 Millionen Menschen in Armut. Rund 500 Millionen davon, also weit mehr als die Hälfte, sind Frauen. Durch eine angemessene Bezahlung sorgt der Faire Handel dafür, dass jede*r, die/der an einem Produkt beteiligt ist, für ihren/seinen Beitrag auch entsprechend entlohnt wird. Das sichert die Existenzen ganzer Familien.

„Die Männer haben
gelernt, mich zu
respektieren.“

Bhawana Rai,
die erste weibliche Managerin
eines Teegartens in Darjeeling



Der Weltladen Hamminkeln hatte sich hierzu das Projekt TPI (Tea Promoters India) ausgesucht. Da der indische Teesektor fest in Männerhand ist, unterstützt der Faire Handel dieses Unternehmen, das neue Wege geht, indem es besonders Frauen unterstützt. So können sie ihre Interessen in Entscheidungsgremien einbringen und Aufstiegschan-

cen nutzen. Seit zwölf Jahren leitet Bhawana Rai als erste Frau einen Teegarten. Die Frauen können offen mit ihr sprechen - von Frau zu Frau. Sie haben Vertrauen zu ihr. Eine Folge davon ist, dass auch jüngere Frauen sich bewusst dafür entscheiden, in der Region zu bleiben und dort zu arbeiten.

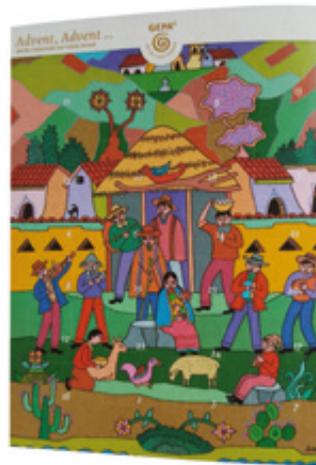


Diese Teesorten wurden zusammen mit dem Café Winkelmann in der Fairen Woche zur Verkostung angeboten. Mit dem Kauf dieses Tees können Sie gezielt das Frauenprojekt unterstützen.

Aber natürlich finden Sie in unserem Weltladen auch noch viele andere Artikel, die in ähnlichen Projektunternehmen hergestellt werden, wie z. B.

Süßwaren - Wein - Gewürze - Kosmetik - Wohnaccessoires -
Grußkarten - Textilien - Lederwaren - Schmuck

Zusätzlich bieten wir in der Vorweihnachtszeit eine reichhaltige Auswahl an Advents-Schokoladen, Kerzen und Geschenkartikeln an.



Wir sind für Sie da:
vormittags Di - Sa 9.30 - 12.30 Uhr,
nachmittags Do u. Fr 15.00 - 18.00 Uhr
Diersfordter Straße/ Ecke Molkereistraße

Neue Mitarbeiter*innen sind immer gerne willkommen.

**Das Weltladen-Team wünscht allen
Frohe Weihnachten und ein Gutes Neues Jahr**

Jugendfahrt nach Taizé

18. bis 26. Juli 2020

Für Jugendliche von 15-29 Jahre

*#kleinesdorf #frankreich #international #beten #singen #spielespielen
#spaß #austausch #quatschen #musikmachen #zelten #stille #glaube
#einfachundschlicht #einfacheinfach #ganzschönschön #einzigartig*

Im nächsten Jahr wird eine Jugendfahrt nach Taizé angeboten.

Taizé ist ein kleines Dorf in Frankreich. Jedes Jahr kommen Tausende Jugendliche aus allen Ländern der Welt an diesen Ort. Die Lebensweisen in Taizé? Einfach und schlicht. Und genau das macht diesen Ort so einzigartig. Du solltest es selbst erlebt haben, weil es kaum zu beschreiben ist.

In Taizé gibt es einen geregelten Tagesablauf. Es wird jeden Tag morgens, mittags und abends gemeinsam gebetet. Die Gebete sind anders, als wir sie vielleicht aus unserem Alltag oder den Gottesdiensten kennen. Sie sind in verschiedenen Sprachen und es wird viel gesungen. Es ist wirklich „magisch“.

Abends trifft man sich am „OYAK,“ wenn man mag, und trinkt, quatscht und macht Musik zusammen, spielt Spiele und verbringt Zeit miteinander.

Geschlafen wird oldschool, auf großen Zeltplätzen mit insgesamt ca. 5.000 Zelten. Es ist also eine Menge los in Taizé.

Also melde dich an! Lerne international Leute kennen, genieße Zeiten der Stille oder verbringe eine kunterbunte, lustige Zeit in Taizé!

Harte Fakten

Los geht's: SA 18.07.2020

Rückfahrt: SO 26.07.2020

Kosten: 160 € [Vollverpflegung, Übernachtung, Programm, Hin- und Rückfahrt]

Alter: 15-29 Jahre

Neugierig & Dir fehlen noch Infos?

Dann schau auf der Taizé-Seite vorbei:
http://www.taize.fr/de_rubrique2154.html
oder melde dich bei

Theresa Dahlke

Tel: 02857 901362

dahlke@bistum-muenster.de

Anmeldungen per Mail oder Post an:

Theresa Dahlke

(Pfarrbüro Heilig Kreuz Mehrhoog)

Kirchstraße 17, 46499 Hamminkeln

dahlke@bistum-muenster.de

oder in einem der Pfarrbüros.



Taizé Lichterabend

Neugierig auf Taizé und du kannst es nicht erwarten? Kannst dir nichts darunter vorstellen? Oder bist du zu alt oder jung, um mitfahren zu können???

Dann komm zum Lichterabend!

Am ersten Adventssonntag findet in der Dingdener Kirche ein Lichterabend mit Liedern aus Taizé statt. An diesem Abend darf jeder teilnehmen, ob jung oder alt. Jeder ist eingeladen mitzusingen und zu beten und sich mit seinen Sprachkünsten einzubringen, denn es wird wie in Taizé in verschiedenen Sprachen gelesen und gesungen. Außerdem wird die Möglichkeit sein, Kerzen anzuzünden, sich mit anderen auszutauschen und den Abend in der Kirche zu verweilen.

Um 18 Uhr geht es mit einem „Taizé“-Gebet los.

Ferienfahrten mit dem Kinder- und Jugendtreff

Vom 6. bis 18. Juli 2020 geht es für Jugendliche von 14-17 Jahren auf die kroatische Halbinsel Mail Losinj. Das Meer ist 400 Meter entfernt und lädt zum Schwimmen, Sonnen und Kajakfahren ein. In drei Kilometer Entfernung gibt's eine Stadt, mit Cafes zum Verweilen, Einkaufsmöglichkeiten und einem Hafen, von wo wir einen Tagesausflug auf



einem Schiff unternehmen werden. Wir leben in einem Zeltcamp, die Zelte sind mit festem Boden und Strom ausgestattet. Wir verpflegen uns selber, d.h. unser Speiseplan enthält genau das, was sich die Teilnehmer/innen wünschen.

Uns erwartet eine tolle Urlaubsreise, wo ihr das Programm bestimmt, frei nach dem Motto „Alles kann, nichts muss“. **Anmeldungen und weitere Informationen ab November 2019 im Kinder- und Jugendtreff.**

Für Kinder von 10 bis 14 Jahren bieten wir wieder unsere Amlandfreizeit an. **Vom**

25. Juli bis 8. August 2020 geht es wieder auf den Bauernhof Mollenaar in Buren. 96 Kinder können dort sorglose Ferien verbringen, mit viel Spiel und Spaß, aber auch Zeit zur freien Verfügung.

Neben einer Wattwanderung und dem immer wieder lustigen Betreuersuchspiel gibt es viele andere Möglichkeiten sein Talent unter Beweis zu stellen, wie z.B. Kreatives beim T-Shirt bemalen. Spieleabende und Disco mit Lagerlülle J gehören zum festen Bestandteil.

Anmeldungen ab 20.01.2020, weitere Informationen ebenfalls im Kinder- und Jugendtreff.

Sylvia Schmeink



Messdienergemeinschaft Maria Frieden

Auch in diesem Jahr haben wir, dank eurer engagierten Leiterrunde, wieder einiges an Geld durch den Verkauf von selbstgestalteten Osterkerzen und durch die Tannenbaumaktion in Dingden, hieran haben sich Messdienerinnen und Messdiener aus Dingden und Ringenberg sowie einige Eltern beteiligt, einnehmen können. Mit diesem Geld und durch die finanzielle Unterstützung der Pfarrei können wir für euch dann auch einige Aktionen im Jahr planen und durchführen.

Uns ist es wichtig, dass wir mit euch, neben dem wichtigen Dienst am Altar, auch einige Aktionen unternehmen, damit wir euch besser kennenlernen und ihr auch die anderen Messdiener in der Pfarrei kennenlernt. Ein reger Austausch in unserer Leiterrunde hilft uns, Probleme zu besprechen und nach Lösungen zu suchen. Nicht immer ist es für eure Messdienerleiter leicht, alles organisiert zu bekommen, daher ist es gut, dass wir uns hier, durch regelmäßige Treffen unterstützen. Die Leiterrunde ist mittlerweile eine schöne, lustige und bunte Truppe, in der und mit der es viel Spaß macht zu arbeiten.

Aktuell versuchen wir gerade in Loikum zu unterstützen, hier gibt es leider nicht mehr so viele aktive Messdiener, die dienen können, sodass sich einige Messdienerinnen und Messdiener aus Ringenberg und Dingden bereit erklärt haben, den 3. Sonntag im Monat auch mal in Loikum Dienst zu tun. Dafür bin ich an dieser Stelle sehr dankbar, aber auch der Ortsteil Loikum ist für diese Unterstützung sehr dankbar. Wenn ihr auch dazu bereit seid, könnt ihr euch jederzeit bei mir telefonisch melden (0 28 52 - 22 59 oder 0157 - 575 229 38).

Natürlich haben wir in diesem Jahr auch wieder etwas mit euch unternommen. Wir sind vom 09. auf den 10. Juni (Pfingstsonntag bis Pfingstmontag) mit 36 Messdienerinnen und Messdienern sowie 11 Begleiter zum Heuhotel nach Wachtendonk gefahren. Elisabeth und Heinrich haben uns hier wieder herzlich aufgenommen und uns nach Strich und Faden verwöhnt. Eine Bootstour auf der Niers hat viel Spaß gemacht, da das Wetter auch sehr gut war. Wir haben Spiele gemacht und ansonsten konnten wir das großzügige Anwesen zum Fußballspielen und anderen Aktivitäten nutzen. Einige, die



Wir Leiter mit Pater John in Wachtendonk.

Lust hatten, durften den angrenzenden Pferdestall besichtigen. Am Abend haben wir ausgiebig gegrillt und ein Lagerfeuer gemacht.

Nach einer Übernachtung im Heu, haben wir Wachtendonk besucht und ein Eis gegessen und sind dann zu Fuß zurück zum Heuhotel. Am Nachmittag



Und die ganze bunte Messdienerschaft in Wachtendonk.

sind wir dann wieder mit dem Bus zurück nach Hamminkeln gefahren. Der Ausflug war sehr schön, für das kommende Jahr planen wir allerdings eine Fahrt von Pfingstsonntag bis dienstags nach Pfingsten, dann haben wir andere Möglichkeiten und wir können unsere Gemeinschaft noch mehr genießen. Eine Idee, wo es hin gehen soll, haben wir auch schon, mal sehen, ob das was wird!

Dann haben wir dieses Jahr am Niederrheinischen Messdienertag auf der Gaesdonck teilgenommen. 27 Messdienerinnen und Messdiener aus unserer Pfarrei sind mit uns Begleitern dort hingefahren. Nach der Begrüßung

und dem Messdienerbingo wurde ein Mittagessen in der Mensa des Internats angeboten und der Funpark wurde eröffnet. Hier konnten die Messdiener einige Aktionen wie Basejump, Bullenreiten, Kistenklettern und Riesendart erleben. Im Café Sonnendeck und dem Chillout-Bereich, Kakao, Kaffee und Kuchen genießen und Musikhören. Einige aus unserer Gruppe haben sich mit Weihbischof Lohmann unterhalten und über Probleme, Wünsche u.a. gesprochen. Es bestand die

Möglichkeit, an Turnieren wie: Bubbleball, Kanurennen oder Ultimate Frisbee teilzunehmen. Um 17.00 Uhr und somit auch zum Abschluss des Tages fand



Gruppenbild Messdienertag Gaesdonck



Jede Gruppe brachte ihr gestaltetes Holzstück mit, dieses wurde dann zum Kreuz zusammengestellt!



Wir im Gespräch mit Weihbischof Lohmann!

dann der gemeinsame Open-Air Gottesdienst mit Weihbischof Lohmann statt.

Als nächstes ist die Adventsaktion für Freitag, den 29.11.2019 geplant. Die Einladungen dazu sind verschickt worden, wir freuen uns schon riesig auf euch! Die Vorbereitungsrunde hatte schon viel Spaß bei den Überlegungen! (Habe ich mir sagen lassen 😊, bin selber ganz gespannt!) Dann ist das Jahr 2019 auch schon so gut wie zu Ende und wir werden uns am Anfang des neuen Jahres über die Jahresplanung für 2020 Gedanken machen. Bis dahin sind auch schon unsere neuen Messdienerinnen und Messdiener eingeübt und zum Teil auch schon in unsere Gemeinschaft offiziell aufgenommen.

Zum Schluss möchte ich nicht vergessen, mich bei euch, liebe Messdienerinnen und Messdiener, zu bedanken, für euren Dienst am Altar, für die schönen gemeinsamen Begegnungen auf unseren Ausflügen und den Spaß, den wir immer haben.

Ich wünsche euch und euren Familien eine schöne Adventszeit, frohe Weihnachtstage, einen guten Rutsch ins neue Jahr und für 2020 alles Gute und Gottes Segen!

*Für die Leiterrunde
Nicole Brinks*

Die Leiter- und Leiterinnen der Messdienergemeinschaft Maria Frieden Hamminkeln:

Ann-Kathrin Becker (Mehrhoog), Lea-Marie Becker (Mehrhoog), Jannes Brinks (Ringenberg), Nicole Brinks (Ringenberg + Dingden), Theresa Dahlke (Pastoralassistentin), Jana Dräger (Loikum), Katharina Feldmann (Hamminkeln), Robin Hegering (Dingden), Laurin Kasperek (Dingden), Samuel Keiten (Dingden), Josephine Sittnick (Ringenberg), Marvin Terhorst (Mehrhoog), Birgit Terörde (Ringenberg), Simon van Hal (Dingden)

Kinder- & Jugendtreff erstrahlt in neuem Glanz

Das Thema „Mein Zuhause“ hat mich dazu bewogen einige Zeilen für den neuen Pfarrbrief zu schreiben. Der Kinder- und Jugendtreff ist seit Jahren für viele Kinder und Jugendliche ein zweites Zuhause.



Manche kommen, um an Projekten teilzunehmen, manche um sich in der Jungen- bzw. Mädchen-Gruppe mit Gleichgesinnten zu treffen oder auch im „offenen Treff“ Freunde zu treffen oder jemanden mit einem offenen Ohr zu begegnen.

Die Möglichkeiten sind sehr vielschichtig und abwechslungsreich, genauso wie die Besucher. Jeder Besucher, jede Besucherin ab 6 Jahre ist will-



kommen. Wir leben Vielfalt, jede Konfession findet hier ihren Platz.

Wir sind immer bemüht, alle Wünsche unserer Besucher und Besucherinnen zu erfüllen, sei es kochen, basteln, malen, ... alles ist möglich.

Nach 8 Wochen Renovierungsarbeiten erstrahlt der Kinder- und Jugendtreff in neuem Glanz, ein neuer Fussboden, ein neuer Anstrich in allen Räumlichkeiten, und endlich ist für viele der großen und kleinen Besucher(innen) ein Traum in Erfüllung gegangen. Endlich der ersehnte Spiegel, um miteinander zu tanzen und Choreos einzustudieren.

Wir freuen uns immer über neue und alte Gesichter und laden alle Kinder und Jugendlichen ein, sich die neu gestalteten Räumlichkeiten mit seinen vielschichtigen Möglichkeiten anzuschauen.

Vielen Dank und liebe Grüße
Sylvia Schmeink



Dinner for One ?

...von 18.30 bis 21.30 Uhr wird es in Mehrhoog an Heiligabend ein Dinner geben. Allerdings nicht „for One“

Jedes Jahr vor Weihnachten geht das Planen und Gedanken machen wieder los... Nicht nur um die tollsten Geschenke... Sondern auch darum: *Was mache ich an Weihnachten und besonders am 24. Dezember – an Heiligabend???*

Ich habe nun einen Plan für DICH / für SIE!

Ich lade alle Menschen, die an Heiligabend noch nichts vorhaben und vielleicht sogar allein zuhause wären ein, vorbei zu kommen. Für mich geht es an Weihnachten um Nächstenliebe und ein gelebtes Miteinander und das ist, in den letzten Jahren, ein wenig in den Hintergrund gerückt. Dem Druck der Familie gerecht zu werden und von einer Familienfeier zur nächsten zu eilen führte dazu, dass der eigentliche Sinn für mich verloren gegangen ist.

In diesem Jahr würde ich gerne die Türen für alle Menschen öffnen, denen es vielleicht genauso geht wie mir. **Insbesondere gilt diese Einladung jungen Erwachsenen.**

Ein bisschen „Tradition“ möchte ich aber doch behalten. Es wird einen gemütliche Raclette-Abend geben – um besser planen zu können, würde ich mich über eine Anmeldung bis zum 20.12.2019 freuen!

Einfach eine E-Mail an dahlke@bistum-muenster.de senden oder eine Nachricht an 0163 3475933 schreiben. Es geht natürlich auch persönlich oder in einem der Pfarrbüros! Ich freue mich auf schöne, besinnliche Weihnachten und viele leuchtende Gesichter!

Harte Fakten

- Wann?** 24.12.2019 von 18.30 -21.30 Uhr
Wo? Pfarrheim Mehrhoog
Was? Gemütlicher Raclette Abend an Heiligabend mit Spiel und Spaß
Kosten: 10 €

Anmeldung bis zum 20.12.2019



KAB Dingden unterstützt viele Projekte



Die Katholische Arbeiter Bewegung (KAB) ist eine eigenständige, gemeinnützige Bewegung auf der Grundlage **katholischer Soziallehre**. Sie will die Arbeitnehmerschaft befähigen für ihre Aufgabe in Kirche, Staat und Gesellschaft und mitwirken an deren Verbesserung.

Die **KAB Dingden** hat über 100 Mitglieder. Das Leitungsteam, 6 Vertrauensleute und Bannerträger sind **ehrenamtlich** im gesamten Dorfgebiet Dingden tätig und halten die Verbindung zu den Mitgliedern. Im Jahr 2019 haben den Vertrauensleu-

tetag (Bunter Nachmittag in Haltern/Annaberg), die Nikolausfeier und das Doppelkopfturnier unsere Mitglieder begeistert. Zudem kamen die von Mechthild Schulz organisierten bunten Nachmittage mit unterschiedlichen Themen.

Die Organisation der **KAB Basarcafeteria** am Klausenhof ist jedes Jahr eine Herausforderung. 100 meist selbst gebackene Kuchen werden verkauft und im Durchschnitt 1.500 Tassen und Teller von den Männern gespült und abgetrocknet. Freundliche Helfer werden immer gesucht. Der Erlös der Cafeteria kommt örtlichen Hilfsorganisationen, eigenen Projekten der KAB Dingden sowie dem Weltnotwerk des KAB Bezirks Wesel zugute. Nachfolgende Hilfsorganisationen aus Dingden wurden von der Generalversammlung der KAB Dingden bedacht: *Flüchtlingshilfe Dingden, Tanzgruppe KCD Minis, Pater John (St. Marys School, Bonakal Indien), Jugendheim, Next Generation Dingden, Netzwerk Friedenskooperative Bonn.*

Wenn Sie eine in der Öffentlichkeit nicht bekannte private Hilfsorganisation kennen, die von der KAB Dingden unterstützt werden könnte, melden Sie diese gerne unserem Leitungsteam.



Scheckübergabe an die Flüchtlingshilfe Dingden.



Die Junioren-Tanzgruppe (Bild oben) sowie die Minis des KCD (Bild rechts) freuen sich über die Unterstützung durch die KAB.



Die KAB Dingden ist immer bemüht, den vielen Interessen und Wünschen ihrer Mitglieder nachzukommen.

Die öffentlichen Termine der KAB für den Zeitraum 2019/2020 entnehmen Sie bitte unseren Bekanntmachungen.

Ehrenamt macht Freude

Gott segne die christliche Arbeit

Manfred Leiting



Auf der Generalversammlung im März 2019 wurden nachfolgende Mitglieder besonders geehrt: (v.l.n.r.) Präses Heinz Grunden, Heinz Betting (10 Jahre Bannerträger), Beate Böckenhoff (Mitglied im Leitungsteam), Doris Brinks (20 Jahre Vertrauensfrau), Maria Tielkes (40 Jahre), Alois Tielkes (40 Jahre) und Manfred Leiting (20 Jahre Mitglied im Vorstand/Leitungsteam).

Es fehlten Johanna Klein-Wiele, Theo Diestegge (40 Jahre), Karin Schmied, Brigitte Bußhaus, Hermann-Josef Bußhaus, Marion van der Linde und Karl-Heinz van der Linde (alle 25 Jahre).

Zuhause erfahren

Viele kennen sicherlich das prickelnde Gefühl einer Urlaubsvorbereitung. Da werden bunte Kataloge gesichtet oder im Internet begibt man sich auf die Suche nach einer passenden und preiswerten Ferienwohnung. Der Campingwagen oder das geräumige Zelt werden überprüft, ob technisch noch alles in Ordnung ist und wo es einen attraktiven Campingplatz gibt. Stets geht es um eine möglichst optimale Planung des langersehnten Sommerurlaubs. Und dann, nach einer Zeit angespannter Vorfriede, ist er endlich da: der Urlaub bzw. die großen Ferien. Endlich geht es los. Eine wunderschöne Zeit beginnt. Doch irgendwann heißt es, mit den gemachten Erlebnissen wieder Abschied zu nehmen und die Rückreise nach Hause anzutreten. Dort erwartet einen dann auch schon schnell wieder der Alltag. Die schmutzige Wäsche muss gewaschen werden, Einkäufe gilt es zu erledigen, eingegangene Rechnungen müssen bezahlt werden und dem Nachbarn wird mit einem kleinen Geschenk dafür gedankt, dass er/sie das Haus aufgepasst, die Post hereingeht und die Goldfische im Gartenteich versorgt hat. Alles findet wieder seine Ordnung. Man ist zuhause - da, wo man seinen Platz hat. Einen Platz zu haben, an dem man sich wohl fühlt, angenommen ist, wo Individualität und Begabungen zur Entfaltung kommen, eben zuhause sein zu können - welch anheimelndes Gefühl.

Aktuell erleben wir in der katholischen Kirche, dass es inzwischen viele Menschen gibt, denen das Gefühl abhanden gekommen ist, angekommen und zuhause zu sein, einen festen Platz für sich in der Kirche gefunden zu haben. Es drängt die Zeit, notwendige Veränderungen herbeizuführen, damit sich Gläubige in der wie ein erstarrter Riese erscheinenden Amtskirche wiederfinden können. Die Spannung wächst zwischen den sogenannten Hirten und ihrer Herde. Da haben die Hirten kaum noch den Stallgeruch ihrer Herde in den Gewändern und die Herde fühlt sich oftmals bereits von

einer menschen- und alltagsfernen Theologie verlassen. Wo ist da noch Platz für ein Zuhause?

Für Adolph Kolping war es vor langer Zeit bereits ein großes Anliegen, Menschen mit ihren Nöten und Sorgen in den Blick zu nehmen und handfeste Lösungen zu entwickeln. Im Fokus standen zunächst die wandernden Gesellen, die unter unwürdigen Bedingungen umherzogen, um sich beruflich weiterzuentwickeln und Geld zu verdienen. Da wurde nicht lange theologisiert und debattiert. Er schuf ein System von Unterkünften, wo Menschen unterschiedlichster Herkunft und Ausrichtung ein Stück Zuhause erfahren konnten, wo sie nicht ausgebeutet wurden und Ansprechpartner fanden, die sie unterstützt haben. Dabei machte Adolf Kolping bereits damals keine Unterschiede, ob jemand katholisch, evangelisch oder nichtgläubig war. Jeder war mit seinem Sosein oder Anderssein willkommen und fand in den Kolpinghäusern ein Zuhause. Da gab es einen Priester, der mit seinen Worten und Taten die Bedürftigen – nicht die Dogmen, Lehrsätze und Regelungen – in den Blick genommen hat und fest an deren Seite stand. Der mutig voranschritt und nicht zögerte, zu handeln. Daraus entstand in vielen Jahren das weltumspannende Kolpingwerk, bzw. die jeweiligen Kolpingsfamilien.

Wie der Name „Kolpingsfamilie“ schon sagt, definiert sich Kolping als familienhafte Gemeinschaft, wo jede/r seinen Platz finden und sich zuhause fühlen kann. Dies versuchen wir in der Kolpingsfamilie Dingden immer wieder in unseren Treffen, Aktionen und diversen Veranstaltungen erlebbar zu machen. Und das besonders Schöne daran ist, dass wir Vieles aus uns selbst heraus gestalten können. Eine gute Chance, im Kleinen das zu verwirklichen, was im Großen oftmals an starre Grenzen und Haltungen stößt. Jede/r ist mit seinen Ideen, Begabungen und Fähigkeiten gern gesehen, sich zu engagieren und dabei ein Stück Zuhause zu erfahren. Wer mehr wissen möchte über die Kolpingsfamilie Dingden, kann gern unseren Vorsitzenden Manfred Brauers oder auch jedes andere Kolpingsmitglied ansprechen.

Michael Weigel



Zuhause in neuen liturgischen Formen

Im vergangenen Jahr hat die kfd in Maria Himmelfahrt beschlossen, die monatliche Gemeinschaftsmesse mittwochs um 9 Uhr abzuschaffen. Sie war von den „normalen“ Mittwochmessen nicht zu unterscheiden, auch bezüglich der Zahl der Mitfeiernden. Stattdessen wollten wir neue Gottesdienstformen ausprobieren und auch die Zeiten variieren. Unsere priesterlosen Wortgottesdienste sollten die Möglichkeit bieten, unseren Glauben neu zu erfahren und uns darüber auszutauschen. So wählten wir das Motto „Frauen erleben Glauben“.

Den Anfang machte ein Stationengottesdienst am Samstag Nachmittag, zu dem sogar zwei Frauen aus Bocholt kamen. Drei Frauen wählten drei Orte in der Nähe unserer Kirche, an denen sich etwas befindet, was die einzelne Frau mit ihrem Glauben verbindet. So probierten wir aus, anderen Frauen von unserem Glauben zu erzählen. Das anschließende „Picknick“ mit netten Gesprächen verlegten wir wegen des Wetters ins Pfarrheim. Diese neue Gottesdienst-Erfahrung ermutigte uns, weiter Neues auszuprobieren.

Der zweite Gottesdienst fand in der Kirche um den Altar statt und widmete sich allen „Mutigen und Zweifelnden“. Das Mittun der Frauen wurde durch Impulsfragen angeregt, zu denen wir uns in der Kirche verteilen, in Ruhe nachdenken und Antworten auf Zet-

tel schreiben konnten. Die Zettel konnten anschließend an eine Europalette geheftet werden, die in der Kirche aufgestellt wurde und einige Wochen dort verblieb. Nach dem Gottesdienst hatten wir Gelegenheit, uns bei Wein und Käse auszutauschen.

Am Barbaratag feierten wir unseren Gottesdienst im Pfarrheim und ließen die Heilige durch einen Brief zu einer heutigen Namenskollegin sprechen. Beim

Vorlesen des Briefes wurden immer dort Pausen gemacht, wo wir in der Vorbereitung Fragen oder Anmerkungen hatten, die wir in die Runde weitergaben. Daraus ergab sich ein lebendiger Austausch und die heilige Barbara schien mehr mit unserem Leben zu tun zu haben als gedacht. Das bewährte gemütliche Beisammensein im Anschluss fehlte auch diesmal nicht.

Beim letzten Gottesdienst standen „Starke Frauen in Rom und anderswo“ im Mittelpunkt. Die Beharrlichkeit und die Stärke von Frauen in der Kirchengeschichte schwappte plötzlich auf die mitfeiernden Frauen über und erfüllte uns mit Zuversicht und Kraft. Diese Erfahrung machen wir auch bei der Vorbereitung der Gottesdienste. Es kommt etwas in Bewegung, da wächst Begeisterung und Vertrauen, wir erleben Gemeinschaft im Glauben und finden in der Kirche in neuen liturgischen Formen ein Zuhause und eine Bereicherung für unseren Glauben. *Ilona Bussen*

Frauen er leben Glauben



Termine der *kfd* Ringenberg



Maria 2.0

GLEICHBERECHTIGUNG AMEN

Abendgebets-Termine jeweils am ersten Mittwoch im Monat

Mittwoch 04.12.2019 19:00 Uhr in Ringenberg / Christus-König Kirche
08.01.2020 19:00 Uhr in Mehrhoog / Edith-Stein-Heim

Frauen und Männer sind herzlich eingeladen.

Mittwoch 11.12.2019 15:00 Uhr Gemeinsame Adventsfeier der *kfd* und der KAB im Pfarrheim

„Mittagessen in Gemeinschaft“

Die *kfd* bietet seit April 2019 das „Mittagessen in Gemeinschaft“ im Pfarrheim an. Dazu sind alle interessierten Ringenberger, besonders Alleinstehende, eingeladen. Wir bitten um Anmeldung unter 0173/8339247)

Die nächsten Termine sind jeweils am 2. Donnerstag im Monat:

12.12.2019 / 09.01.2020 / 13.02.2020 / 12.03.2020 (jeweils um 12:00 Uhr)

Samstag 01.02.2020 9:00 Uhr Jahreshauptversammlung der *kfd* Christus-König Ringenberg
 Beginn ist mit einem Wortgottesdienst,
 anschl. Frühstück im Pfarrheim und Beginn
 der Jahreshauptversammlung

Donnerstag 20.02.2020 9:30 Uhr Frühstück an Altweiberkarneval
 Alle, die zu einem bunten Programm beitragen möchten, sind
 uns willkommen. Bitte beim Leitungsteam melden!
 Termine für den Vorverkauf werden unseren Mitgliedern mit
 der Info-Post mitgeteilt.

Freitag 06.03.2020 15:30 Uhr Weltgebetstag der Frauen aller Konfessionen in der
 katholischen Kirche Christus-König

Der Weltgebetstag 2020 „Steh auf und geh!“

2020 kommt der Weltgebetstag aus dem südafrikanischen Land Simbabwe

„Ich würde ja gerne, aber...“ Wer kennt diesen oder „ähnliche Sätze nicht? Doch damit ist es bald vorbei, denn Frauen aus Simbabwe laden ein, über solche Ausreden nachzudenken: beim Weltgebetstag am 06. März 2020.

Frauen aus Simbabwe haben für den Weltgebetstag 2020 den Bibeltext aus Johannes 5 zur Heilung eines Kranken ausgelegt: „Steh auf! Nimm deine Matte und geh!“, sagt Jesus darin zu einem Kranken. In ihrem Weltgebetstags-Gottesdienst lassen uns die Simbabweerinnen erfahren: Diese Aufforderung gilt allen. Gott öffnet damit Wege zu persönlicher und gesellschaftlicher Veränderung.

Die Autorinnen des Weltgebetstags 2020 wissen wovon sie schreiben, denn ihre Situation in dem krisengeplagten Land im südlichen Afrika ist alles andere als gut. Über- und unterwertige Lebensmittel, Benzinpreise in unermesslichen Höhen und steigende Inflation sind für sie Alltag und nur einige der Schwierigkeiten, die sie zu bewältigen haben.

Die Gründe für den Zusammenbruch der Wirtschaft sind jahrelange Korruption und Misswirtschaft und vom Internationalen Währungsfonds auferlegte aber verfehlte Reformen. Bodenschätze könnten Simbabwe reich machen, doch davon profitieren andere.

Dass Menschen in Simbabwe aufstehen und für ihre Rechte kämpfen, ist nicht neu: Viele Jahre kämpfte die Bevölkerung für die Unabhängigkeit von Großbritannien, bis sie das Ziel 1980 erreichten. Doch der erste schwarze Präsident, Robert Mugabe, regierte das Land 37 Jahre und zunehmend autoritär.

Noch heute sind Frauen benachteiligt. Oft werden sie nach dem Tod ihres Mannes von dessen Familie

vertrieben, weil sie nach traditionellem Recht keinen Anspruch auf das Erbe haben, auch wenn die staatlichen Gesetze das mittlerweile vorsehen.

Die Frauen aus Simbabwe haben verstanden, dass Jesu Aufforderung allen gilt und nehmen jeden Tag ihre Matte und gehen. Mit seiner Projektarbeit unterstützt der Weltgebetstag Frauen und Mädchen weltweit in ihrem Engagement: Zum Beispiel in Simbabwe, wo Mädchen und Frauen den Umgang mit sozialen Medien einüben, um ihrer Stimme Gehör zu verschaffen; mit einer Kampagne in Mali, die für den Schulbesuch von Mädchen wirbt. Oder mit der Organisation von Wasserschutzgebieten in El Salvador, verbunden mit Lobbyarbeit zum Menschenrecht auf Wasser.

Zusätzlich möchte der Weltgebetstag das hochverschuldete Simbabwe durch eine teilweise Entschuldung entlasten. Deshalb richtet sich der Weltgebetstag, zusammen mit seinen Mitgliedsorganisationen, dem Bündnis erlassjahr.de und anderen mit einer Unterschriftenaktion an die Bundesregierung.

Das Geld soll Simbabwe stattdessen in Gesundheitsprogramme investieren, die der Bevölkerung zugutekommen. Unterschriften sind auf einer Unterschriftenliste am Weltgebetstag oder online (www.weltgebetstag.de/aktionen) möglich.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit über 100 Jahren für den Weltgebetstag und machen sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Alleine in Deutschland besuchen am 06. März 2020 hunderttausende Menschen die Gottesdienste und Veranstaltungen.



Maria 2.0 – was weiter geschah und wie es weitergeht

„Durch die gute Vernetzung und Zusammenarbeit der kfd-Gruppen unserer Gemeinde werden wir die Forderungen der Aktion Maria 2.0 weitertragen, uns gegenseitig unterstützen und gemeinsam an überregionalen Demonstrationen und Aktionen teilnehmen.“

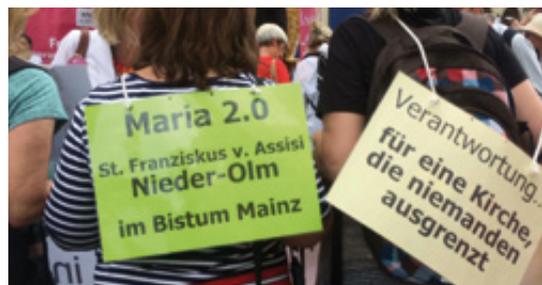
So endete der Bericht im letzten Pfarrbrief über die Aktion Maria 2.0 in unserer Pfarrei Maria Frieden. Und so ging es nach der Aktionswoche im Mai weiter:

Am **6. Juli** nahmen wir mit 9 Frauen aus Loikum, Dingden, Ringenberg und Hamminkeln an der Demonstration in Münster durch die Innenstadt zum Bischofssitz teil. Dieses Gemeinschaftserlebnis mit über 1500 Teilnehmenden und die Zustimmung

der Passanten bestärkten uns. Auf der Hin- und Rückfahrt mit dem Sprinter war genug Gelegenheit, uns untereinander auszutauschen und näher kennenzulernen.

Beim Pfarrfest am **7. Juli** wurden weiter Unterschriften für die Forderungen von Maria 2.0 gesammelt.

Am **9. Juli** trafen wir uns in Dingden mit interessierten Frauen, um weitere Aktionen zu planen. Herausgekommen ist das monatliche Gebet zur Erneuerung der Kirche, jeweils am ersten Mittwoch im Monat um 19 Uhr reihum in allen Ortsteilen. Eine Gruppe fand sich zusammen, um den Ablauf und Texte zusammenzustellen; eine engagierte



Frau übernahm die Gestaltung der Handzettel zur Information mit allen Terminen und Orten der Gebete. Bei diesen übergemeindlichen Treffen ist ein starkes Gemeinschaftsgefühl spürbar und auch ein Bewusstsein, dass wir in Maria Frieden zu Hause sind.

Am **18. August** überreichten wir nach der Einweihung des Denk-Mals den Brief und die über 700 gesammelten Unterschriften Bischof Genn. Er nahm sich Zeit und hörte uns aufmerksam zu. Wir hatten den Eindruck, dass er unserem Anliegen grundsätzlich wohlwollend, wenn auch etwas dämpfend gegenüber steht.

Am **4. September** startete das erste Gebet zur Erneuerung der Kirche. Der Auftakt in Hamminkeln machte Mut.

Mit Datum vom **5. September** antwortete uns Bischof Genn auf den Brief mit den Unterschriften.

Am **2. Oktober** fand das Gebet zur Erneuerung der Kirche in Loikum statt, so dass die Pfarreiratsmitglieder die Gelegenheit hatten, vor ihrer Sitzung am Gebet teilzunehmen.

Wenn dieser Pfarrbrief in Ihren Händen liegt, wird das dritte Gebet zur Erneuerung der Kirche bereits vorbei sein. Im Anschluss an das Gebet, diesmal in Dingden, haben wir Ute Albrecht für den **6. November** eingeladen. Die GeistlicheLeiterin des Diözesanverbandes der kfd wird uns dann über Frauen im frühen Christentum informiert haben. Die Kenntnis über starke Frauen in der Kirchengeschichte wird uns bestimmt weitere Impulse geben.



DER BISCHOF VON MÜNSTER

Dr. Felix Genn

Gruppe zu Maria 2.0 der
Pfarrei Maria Frieden
z. H. Frau Ilona Bussen
In der Brinke 8
46499 Hamminkeln

Hausanschrift
Domplatz 27
48143 Münster

Telefon 0251 495-242/3
Telefax 0251 495-523
schr.bischof@bistum-muenster.de
www.bistum-muenster.de

05.09.2019

Sehr verehrte, liebe Schwestern,
verehrte, liebe Damen, die Sie mir am Sonntag, 18.08.2019, die Unterschriftenliste überreicht haben!

Sehr geehrte Frau Bussen,

Sie treten als Ansprechpartnerin der o. g. Gruppe auf, so schreibe ich Sie zunächst einmal an, meine aber alle, denen ich vor Ort begegnet bin und die sich verantwortlich fühlen für diese Aktion!

Ich hatte Ihnen bereits in dem Gespräch gesagt, dass ich viele Anliegen, die Ihre Gruppe und Bewegung artikuliert, aufgreife, mich darum bemühe, sie auch weiterzugeben beziehungsweise, soweit es in meinen Möglichkeiten im Bistum steht, sie auch hier umzusetzen. Andere Fragestellungen sind etwas schwieriger zu behandeln. Mir geht es heute nur darum, dass Sie eine Antwort erhalten, dass ich Ihren Brief und Ihre Anliegen gelesen und gehört habe. Vor allem aber möchte ich mich bei Ihnen bedanken, dass Sie trotz der Schwierigkeiten, die Sie mit der Kirche, vor allen Dingen mit der Institution, haben, so treu und zuverlässig Ihren Beitrag in Ihrer Pfarrgemeinde geben, ohne den sicherlich manches in der Pfarrgemeinde Maria Frieden nicht gehen würde.

Deshalb bin ich auch dankbar, dass Sie in einem guten Einvernehmen mit Ihrem Pfarrer Lamers stehen. Begleiten Sie mich bitte weiterhin mit Ihrem Gebet. Ich wünsche Ihnen von Herzen Gottes reichen Segen für alles, was Sie persönlich und gemeindlich tun!

Ihr

+ 

Was noch kommt:

Am **4. Dezember** beten wir in Ringenberg um die Erneuerung der Kirche und am **8. Januar 2020** in Mehrhoog im Edith-Stein-Heim. **Frauen und Männer sind herzlich eingeladen!** Weiter geht es dann mit dem Gebet an jedem **1. Mittwoch im Monat um 19 Uhr. Die Orte entnehmen Sie bitte den Pfarrnachrichten.**

Ilona Bussen

„KAB Ringenberg“ – Bildnachlese 2019



*„Wir wünschen allen Mitgliedern,
Freunden und der ganzen Gemeinde
besinnliche Weihnachten und ein
gutes neues Jahr 2020“*

*Gott segne die christliche Arbeit
Der Vorstand
i.A. Dorothea Gores*

Bücherei in Loikum schließt

Die katholische öffentliche Bücherei im Loikumer Pfarrheim direkt neben der Kirche ist seit Jahrzehnten für viele Leser wichtiger Anlaufpunkt – das ist sie allerdings nur noch kurze Zeit. Zum Jahresende schließt die Bücherei in Loikum. Der gesellschaftliche Wandel machte auch vor der kleinen Bücherei nicht halt, sodass ein Weiterbestehen nicht möglich ist. Die Resonanz war zuletzt nicht mehr so groß wie in früheren Jahren. Und die verbleibenden Viel-Leser konnten nicht mehr ausreichend bedient werden.

Die Bücherei gibt es seit mindestens 1956, als erster Name ist mit ihr die Loikumer Lehrerin Emma Gahrmann verbunden, dann wurde die Bücherei viele Jahre lang von Marianne Küpers betrieben, später war jahrelang Maria Wüpping verantwortlich, dann Annette Lux-Exo. In den letzten Jahren leitete Gisela Beckmann das Team aus vier Ehrenamtlichen, die zuletzt den Büchereidienst übernommen haben, und einer weiteren, die „hinter den Kulissen“ mitwirkte. Sie bereiten nun bis zum Ende des Jahres die Auflösung vor. Viele der Bücher sollen an den Kindergarten und die Grundschule gehen.

Sie wollen aber nach dem Ende der Leihbücherei das Pfarrheim nicht ganz ohne Bücher belassen: Die Idee ist, einen kleinen Bücherbestand für ein „Tauschbücher-Regal“ zu nutzen: Immer, wenn das Pfarrheim geöffnet ist, etwa für die Seniorengruppen oder insbesondere freitags zum Landfrauencafé beim Bauernmarkt, ist das Bücherregal frei

zugänglich. Dann kann jeder Besucher dort Bücher mitnehmen und tauschen. Eine entsprechende Info-Tafel wird das an dem Regal erklären – größere Bestände sollen nicht „abgeladen“ werden, nur tau-



schen ist geplant und gewünscht! Vielleicht finden die „Leseratten“ in Loikum so eine geeignete und belebte Austauschplattform.

Ein großer und ausdrücklicher Dank gilt dem aktuellen Team und den vielen Ehrenamtlichen, die über die Jahre „Büchereidienst“ geleistet haben, die Adventsausstellungen organisiert, neue Bücher besorgt und eingebunden haben und für den einen oder anderen Leser immer einen Literaturtipp hatten. Herzlichen Dank!

Ellen Bulten

Der Weg ins Paradies

Die **kfd** (Katholische Frauengemeinschaft Deutschland) lädt interessierte Frauen ein, gemeinsam den Weg ins Paradies – zum Paradiesportal des St. Paulus-Doms in Münster – zu gehen. Natürlich nicht an einem Tag, sondern in mehreren Etappen. Kurze Impulse strukturieren den Weg.

Die 3. Etappe führt uns am 25. April 2020 von Ramsdorf über Velen nach Coesfeld (ca. 23 km).

Start ist um 9.00 Uhr am Marienplatz in Hamminkeln und die Rückkehr wird dort gegen 18.00 Uhr sein. Kosten für den Bus ca. 9 € p.P. Für die Verpflegung unterwegs ist jede Frau selbst verantwortlich. Anmeldeschluss ist der 11. April 2020.



Anmeldung bei
C. Kreienkamp,
[kreienkamp@bistum-
muenster.de](mailto:kreienkamp@bistum-muenster.de)
oder Telefon
02852/960809430

Familiengottesdienste im Advent

An jedem Samstag im Advent findet um 18.00 Uhr ein Familiengottesdienst in der Kirche St. Maria Himmelfahrt, Hamminkeln, statt.

Komm mit uns auf die Reise durch das Königreich von Adventer und geh mit ihr auf die Suche nach der richtigen Weihnachtsgeschichte, der echten!

Königin Adventer findet von Advent zu Advent heraus was alles in einer echten Krippe vorhanden sein muss. Dies kannst du zusammen mit ihr herausfinden & entdecken und deine eigene Krippe bauen. Und so könnte dann Stück für Stück deine Krippe bis Weihnachten ungefähr so aussehen:



Aktion des Liturgieausschusses in der Adventszeit 2019 – Machen Sie mit!



Sind auch Sie in Erwartung? Sind Sie immer noch in Erwartung? – Ich weiß: Man sagt das von einer Frau, die schwanger ist: Sie ist in Erwartung. Ich meine aber, dass auch Christen immer Menschen in Erwartung sein müssten – Menschen, die hoffen und erwarten, dass Gott seine Verheißungen erfüllt: dass er in Jesus Christus kommt und mit ihm seine neue, heile Welt. Es ist gut, dass es immer wieder Advent wird, denn die Adventszeit will diese Erwartung in uns neu wecken und beleben. Wir geben ihr Ausdruck, wie damals das Volk Israel...

In-Erwartung-Sein, das ist das Stichwort für die **Adventsaktion 2019**. Dazu liegen in allen Kirchen DIN-A 5 Blätter aus. Neben einem Holzschnitt des Künstlers Habdank mit dem Titel „Erwartung“, einem Text auf der Rückseite, werden Sie auch Fragen auf diesem Blatt finden. Diese können Sie in Ruhe Zuhause beantworten und Ihre Antworten auf die vorgesehenen Abschnitte des Blattes schreiben, anschließend abschneiden und an die große Kerze aus Pappe in einer der Kirchen heften, wenn Sie das nächste Mal eine unserer Kirchen aufsuchen. Sie können die Fragen auf dem Blatt auch direkt nach dem Gottesdienst beantworten. Stifte und Zettel werden bereitgehalten. Bitte heften Sie ihre Antworten dann unmittelbar an die Kerze aus Pappe. Der Liturgieausschuss hofft auf rege Beteiligung und interessante Antworten. Und lädt ein: Machen Sie mit!

*Für den Liturgieausschuss Maria Frieden
R. Lamers*



Geistliches Forum „Gott und die Welt“

Das geistliche Forum „Gott und die Welt“ wird fortgesetzt. Interessierte Christen treffen sich ca. alle sechs Wochen, um sich mit Themen auseinander zu setzen, die unseren Glauben und unser Alltagsleben betreffen. Der Abend beginnt immer mit der Eucharistiefeier um 19.00 Uhr in der Kirche St. Pankratius in Dingden. Daran schließt sich das Gespräch in der Wohnung von Pastor Franz- Josef Pail an. Die Gesprächsleitung hat Pfarrer Franz- Josef Pail. Interessenten sind immer herzlich eingeladen. Es geht nicht um eine fortlaufende Themenreihe; jede und jeder ist herzlich willkommen, auch wenn sie oder er nur zu einem Termin kommen kann. Termine im Jahr 2020:

Dienstag, 17.12.2019, 19.00 Uhr	Dienstag, 21.04.2020, 19.00 Uhr	Dienstag, 29.09.2020, 19.00 Uhr
Dienstag, 28.01.2020, 19.00 Uhr	Dienstag, 26.05.2020, 19.00 Uhr	Dienstag, 10.11.2020, 19.00 Uhr
Dienstag, 10.03.2020, 19.00 Uhr	Dienstag, 18.08.2020, 19.00 Uhr	Dienstag, 15.12.2020, 19.00 Uhr

Ökumenische Adventsandachten

Freitag, 06.12.2019, um 19.00 Uhr, Bruder-Klaus-Kapelle der Akademie Klausenhof
 Freitag, 13.12.2019, um 19.00 Uhr, Evangelische Kirche
 Freitag, 20.12.2019, um 19.00 Uhr, Kapelle des St. Josef ? Hauses

Ökumenische Bibelwoche in Dingden: Vergesst nicht ...

Abschnitte aus dem fünften Buch Mose, dem Deuteronomium, stehen im Mittelpunkt der ökumenischen Bibelwoche 2020. Das fünfte Buch Mose ist mit langen Abschiedsreden als Vermächtnis Moses gestaltet. Anhand ausgewählter Texte geht es darum, die biblische Botschaft mit dem eigenen Leben und Glauben in Beziehung zu setzen. Im ökumenischen Gespräch eröffnen sich neue Perspektiven auch auf vertraute Texte. Die Bibelwoche ist - ähnlich wie der Weltgebetstag der Frauen - eine wichtige Brücke zwischen unseren Gemeinden und dadurch ein wichtiges Element des interkonfessionellen Gesprächs:

Dienstag, 21.01.2020, um 20.00 Uhr in der Evangelischen Kirche Dingden
 Mittwoch, 22.01.2020, um 20.00 Uhr in der Evangelischen Kirche Dingden
 Donnerstag, 23.01.2020, um 20.00 Uhr in der Evangelischen Kirche Dingden
 Freitag, 24.01.2020, Abschluss-Andacht um 19.00 Uhr in der Kapelle des St. Josef-Hauses

Ökumenische Passions-/Fastenandachten

Freitag, 20.03.2020, um 19.00 Uhr, in der Evangelischen Kirche
 Freitag, 27.03.2020, um 19.00 Uhr, in der Bruder-Klaus Kapelle der Akademie Klausenhof
 Freitag, 03.04.2020, um 19.00 Uhr in der Kapelle des St. Josef-Hauses

Fridays for future

Am Freitag, den 20. September 2019, führte der **Ökumene-Ausschuss Dingden** um 11.30 Uhr in der evangelischen Kirche Dingden erstmalig ein thematisches Mittagsgebet durch. Mit dieser Andacht und dem Läuten um „Fünf vor Zwölf“ sollte darauf hingewiesen werden, dass dringend Maßnahmen zum Stopp des Klimawandels getroffen werden müssen. Im Mittelpunkt des Mittagsgebets standen Gebete, Gesang und verschiedene biblische sowie andere Texte zum Thema Bewahrung der Schöpfung. Ca. 20 Personen fanden sich zu diesem Gebet ein.

Aus dem zumeist älteren Teilnehmerkreis entstand die Idee, dieses Gebet künftig fortzusetzen, da die Klima-Problematik und die Bewahrung der Schöpfung große und langfristige Herausforderungen darstellen. Mit der Fortsetzung der Mittagsgebete soll auch die junge Fridays for future Bewegung in ihren Anliegen unterstützt und ein Zeichen gesetzt werden, dass der Stopp des Klimawandels eine Aufgabe aller Generationen ist.

Jeweils **am letzten Freitag eines jeden Monats** soll künftig ein Mittagsgebet von 11.30 bis 12.00 Uhr **in der evangelischen Kirche Dingden** stattfinden. Die nächsten Termine: 29.11.2019; 27.12.2019; 31.01.2020; 28.02.2020.

Mit dem Mittagsgebet werden nach Möglichkeit auch einzelne politische Aktivitäten verbunden. So wurden im Rahmen des ersten Mittagsgebets Unterschriften für eine Tempobegrenzung auf deutschen Autobahnen gesammelt und der Bundestagsabgeordneten Sabine Weiss zugesandt.

Der Ökumene-Ausschuss Dingden lädt ganz herzlich alle ein, die sich für die Bewahrung der Schöpfung einsetzen möchten.

Vier Wochen Frei-Raum



Mit anderen Worten: **Halt an**, stoppe deinen Alltagslauf, nimm dir Zeit, **halt still**, hier und jetzt, um in deinem bewegten Leben auf den Weg der Frohen Botschaft zu gehen, weil in dieser Frohen Botschaft alles steckt, was gelingendes Leben fördert.

Das zur Verfügung stehende Material regt an, intensiv und doch zeitsensibel in Berührung zu kommen mit dieser Frohen Botschaft.

Ihr Beitrag sollte sein, dass Sie versuchen, täglich einen Moment **innezuhalten**, um sich ganz bei sich **aufzuhalten**.

Wer Lust hat, sich 4 Wochen lang alltagstauglich und ökumenisch auf den Weg Richtung Ostern zu begeben, ist zu einem Infotreffen am Freitag, dem 14.02.2020 um 18.00 Uhr in die Kirche St. Maria Himmelfahrt Hamminkeln herzlich eingeladen. Zusätzlich zur persönlichen Auseinandersetzung ermöglichen sonntägliche Gruppentreffen am Abend Austausch über die zurückliegende und Ausrichtung auf die kommende Woche. Begleitet wird das Angebot durch Ilona Bussen und Christiane Kreienkamp.

*Amtshandlungen in der Pfarrei**bis Oktober 2019***Taufen**

Fiete Demjanov
 Johanna Frida Ott
 Sina Daleske
 Emil Janosch Overbeck
 Kira Hovestädt
 Charlotte Thamm
 Piet Rudolg
 Josefine Barth
 Mia Richter
 Mathilda Lara Timmerherm
 Jannes Feldmann
 Miro Alexander Schmitz
 Sophie Hülsmann
 Mats Boiting
 Elisa Wakelkamp
 Leo Henning
 Julius Pasieka
 Lene Ridder
 Clara Scheper
 Theo Ehle
 Marlene Köster
 Arno Tenbusch
 Mia Buß
 Lia Weigel
 Oscar Arping
 Joulina Kristin Heimburger
 Lukas Kerkhoff
 Mia Luisa Klein-Hitpaß
 Lennard Jakob Mölleken
 Ben Engels

Jenke Weiler
 Max Rohling
 Nele Schweckhorst
 Sophia Schweckhorst
 Eva Kamps
 Sophia Boland
 Lars Schulten
 Luis Epping
 Niklas Grunden
 Anton Moschüring
 Max Moschüring
 Johanna Höfer
 Johanna Friederike Kuran
 Thalea Hoffmann

Helene Götz
 Laura Schornstein
 Emma Böing
 Jarno Hellwig
 Emmi Giesen
 Jona Moschüring
 Fabian Lach
 Thilo Fallböhrer
 Paul Alois Dlubis
 Anni Lamers
 Lene Lamers
 Josefine Wüpping
 Pia Nienhaus
 Leon Amler

Trauungen

Anne Weidemann + Marcus Becker-Hardt
 Wiebke Heesen + Tobias Hubertus Kipp
 Anne Lipkowsky + Ole Hopermann
 Carina Krebs + Christian Alexander Siemen
 Nina Landers + Hermann Gries
 Annike von Mulert + Nils Straatman
 Simone Krisch + Pascal Wikker
 Carina Zischkale + Stefan Streich
 Andrea Müller + Fabian Benedikt Schaffeld
 Claudia Leiting + Maik Lechtenberg
 Anna Joanna Bienek + Philipp Ricardo Elze

Verstorbene

Maria Johanna Müggenborg
 Ursula Müller
 Heinrich Johann Leiting
 Paula Antonia Friederike Maibom
 Ursula Hölker
 Maria Wilhelmine Tepsaße
 Anna Katharina Böckenhoff
 Maria Elisabeth Heßing
 Hedwig Emma Bernhardina Gertzen
 Franz Josef Dohle
 Agatha Maria Bollmann
 Anna-Maria Keil
 Norbert Wilhelm Nelskamp
 Luzia Ottilie Rottstegge
 Anna Brauer
 Heinrich Josef Maibom
 Marcel Heiko Klocke
 Manfred Friedrich Höffken
 Hildegard Katharina Bitter-Drießen
 Johannes Bernhard Hegering
 Margarethe Johanna Klein-Wiele

Helene Anna Magner
 Maria Ticheloven
 Annette Arpaciglu
 Heinrich Schürmann
 Christel Adamszak
 Hildegard Anna Hüfken
 Hubert Hermann Tennagen
 Daniel Kolodziej
 Eugen Robert Reichart
 Leon Phillip Reykers
 Anneliese Henriette Heister
 Heinrich Eberhard Kulina

Gabriele Hildegard Reinhardt

Rosina Flakowski
 Maria Wilhelmine Giesen
 Hans Cremer
 Marvin Leon Thomas Dierkes
 Gerhard Heinrich Stevens
 Johanna Maria Hüting
 Theodor Josef Schnelting

Gisela Cäcilia Terhorst
 Thorsten Pasz
 Vera Romanski

Wie viele von zehn?

Da sagte Jesus: Es sind doch alle zehn rein geworden. Wo sind die übrigen neun?

- Zehn Aussätzige bitten Jesus um Heilung und werden von ihm tatsächlich geheilt. Aber wie viele von ihnen finden es der Mühe wert, umzukehren, um Gott zu ehren.
- Zehn Getaufte antworten in der Osternacht auf die Frage, ob sie dem Bösen widersagen: „Ich widersage.“ Aber wie viele von ihnen vermeiden es, bei nächster Gelegenheit das Böse zu tun?
- Zehn gute Christen bejahen die Forderung Jesu: „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet“ Aber wie viele von ihnen halten es aus, den neuesten Tratsch nicht gleich weiterzuerzählen?
- Zehn Zeitungsleser glauben an den einen Gott, neben dem es keine anderen Götter gibt. Aber wie viele von ihnen suchen insgeheim trotzdem in Horoskop Weisung und Zuspruch?
- Zehn Väter hören die Worte der Lesung: „Ihr Väter reizt eure Kinder nicht zum Zorn, sondern erzieht sie in der Zucht und Weisung des Herrn!“ Aber wie viele von ihnen reagieren lieber autoritär, statt sich die Mühe zu machen, mit ihren Kindern ein geduldiges und faires Gespräch zu führen.
- Zehn Eltern versprechen bei der Tauffeier ihrer Kinder, diese im Glauben zu erziehen. Aber wie viele von ihnen lassen den Worten Taten folgen?
- Zehn kritische Zeitgenossen fordern Gerechtigkeit für die Dritte Welt. Aber wie viele von ihnen sind tatsächlich bereit, das, was sie haben, mit anderen zu teilen?
- Zehn Demonstranten marschieren für den Klimaschutz. Aber wie viele von ihnen machen nachher in ihrem Bereich Schluss mit der Verschwendung von Ressourcen?
- Zehn anständige Bürger versichern glaubhaft, sie hätten nichts gegen Juden oder Muslimen. Aber wie viele von ihnen haben den Mut zum Widerspruch, wenn in ihrer Umgebung antisemitische & antimuslimische Töne laut werden?
- Zehn Abtreibungsgegner setzen sich für den Schutz des menschlichen Lebens ein. Aber wie viele von ihnen sind bereit, einer kinderreichen Familie eine bezahlbare Wohnung anzubieten?
- Zehn Sportler sprechen sich für faire Wettbewerbe in der Leichtathletik und Fairness im Fußball aus. Doch wie viele von ihnen lassen wirklich die Finger vom Doping oder vermeiden rüde Methoden.
- Zehn Menschen surfen im Internet. Doch wie viele von ihnen unterliegen nicht der Versuchung, sich auf Seiten führen zu lassen, die rechtsradikales Gedankengut oder pornografische Bilder von Kindern oder Erwachsenen enthalten.
- Zehn Menschen reden von der Würde jedes Menschen und dass alle Menschen Geschöpfe Gottes sind. Doch wie viele von ihnen würden für eine schwangere Flüchtlingsfrau im Bus den Platz räumen?
- Zehn Einwohner von Sodom halten sich für besser und sittlich hochstehender als den Rest der Stadt. Aber wie viele von ihnen sind in den Augen Gottes tatsächlich gerecht.

St. Pankratius Dingden

4. Adventssonntag

- 17:30 Uhr Vorabendmesse
- 10:00 Uhr Eucharistiefeier

Heiligabend

- 15:00 Uhr Krippenfeier kl. Leute
- 16:30 Uhr Wortgottesdienst Familien
- 17:00 Uhr Christmette Nordbrock
- 18:30 Uhr Christmette

1. Weihnachtstag

- 8:30 Uhr Eucharistiefeier
- 10:00 Uhr Festmesse mit Kirchenchor
- 18:00 Uhr Weihnachtsvesper

2. Weihnachtstag

- 8:30 Uhr Eucharistiefeier
- 10:00 Uhr Eucharistiefeier
- 10:00 Uhr Eucharistiefeier Nordbrock

Hl. Familie

- 17:30 Uhr Vorabendmesse
- 10:00 Uhr Eucharistiefeier

Silvester

- 17:00 Uhr Jahresabschlussmesse Nordbrock
- 17:30 Uhr Jahresabschlussmesse

Neujahr

- 10:00 Uhr Eucharistiefeier

St. Maria Himmelfahrt Hamminkeln

4. Adventssonntag

- 18:00 Uhr Vorabendmesse
- 9:00 Uhr Eucharistiefeier

Heiligabend

- 14:30 Uhr Krippenfeier kl. Leute
- 16:00 Uhr Krippenfeier für Familien

1. Weihnachtstag

- 9:00 Uhr Eucharistiefeier
- 10:30 Uhr Eucharistiefeier

2. Weihnachtstag

- 9:00 Uhr Eucharistiefeier

Hl. Familie

- 18:00 Uhr Vorabendmesse
- 9:00 Uhr Eucharistiefeier

Silvester

- 18:00 Uhr Jahresabschlussmesse

Neujahr

- 9:00 Uhr Eucharistiefeier

St. Antonius Loikum

4. Adventssonntag

- 9:30 Uhr Eucharistiefeier

Heiligabend

- 15:30 Uhr Christandacht

1. Weihnachtstag

- 9:30 Uhr Eucharistiefeier mit Kirchenchor

2. Weihnachtstag

- 9:30 Uhr Eucharistiefeier mit Blasorchester

Hl. Familie

- 9:30 Uhr Eucharistiefeier

Silvester

- 19:00 Uhr Jahresabschlussmesse

Hl. Kreuz Mehrhoog

4. Adventssonntag

- 11:00 Uhr Eucharistiefeier

Heiligabend

- 16:00 Uhr Krippenfeier
- 22:00 Uhr Christmette

1. Weihnachtstag

- 11:00 Uhr Eucharistiefeier

2. Weihnachtstag

- 11:00 Uhr Eucharistiefeier

Hl. Familie

- 11:00 Uhr Eucharistiefeier

Neujahr

- 11:00 Uhr Eucharistiefeier

Christus-König Ringenberg

4. Adventssonntag

- 10:30 Uhr Eucharistiefeier

Heiligabend

- 17:30 Uhr Musik. Einstimmung
- 18:00 Uhr Christmette

2. Weihnachtstag

- 10:30 Uhr Eucharistiefeier

Hl. Familie

- 10:30 Uhr Eucharistiefeier

Silvester

- 17:00 Uhr Jahresabschlussmesse

Sternsinger aus unserer Pfarrei Maria Frieden sind ein Segen!

Die Sternsinger kommen wieder, auch zu Ihnen! Nach dem gemeinsamen Aussendungsgottesdienst am 27. Dezember 2019, um 9.30 Uhr in Christus König Ringenberg, ziehen die Jungen und Mädchen bereits durch die Straßen von Mehrhoog. In den anderen Ortsteilen konzentriert sich die Aktion auf den 4./5. Januar 2020. Mit dem Kreidezeichen „20*C+M+B+20“ bringen die Mädchen und Jungen in der Nachfolge der Heiligen Drei Könige den Segen „Christus segne dieses Haus“ zu den Menschen, sammeln für benachteiligte Kinder in aller Welt und werden damit selbst zu einem wahren Segen.

„Segen bringen, Segen sein. Frieden! Im Libanon und weltweit“ heißt das Leitwort der diesjährigen Sternsinger Aktion, bei der der Libanon als Beispielland im Mittelpunkt steht.

Auf den ersten Blick wirkt der Libanon wie eine friedliche Oase im Nahen Osten. Seit dem langen Bürgerkrieg vor rund 30 Jahren leben in dem kleinen Land Menschen unterschiedlicher Religionen weitgehend demokratisch und friedlich zusammen. Doch der Frieden ist noch immer zerbrechlich. Zudem muss das Land eine riesige Herausforderung meistern: Rund eine Million syrische Flüchtlinge leben derzeit im Libanon.

Im Begleitmaterial zur Sternsingeraktion heißt es: „Frieden heißt nicht nur, dass kein Krieg herrscht. Ein Leben in Frieden ist eine Grundhaltung, die Beziehungen zu anderen Menschen prägt, die ver-

antwortungsvollen Entscheidungen zugrundeliegt – und vor allem eine Grundhaltung, die immer wieder neu gewagt und weiterentwickelt werden muss. Das ist nicht leicht. Die Herausforderungen, Frieden zu schaffen und zu erhalten, sind sehr komplex. Das kann dazu führen, dass das Ziel eines umfassenden Friedens unerreichbar scheint.

„Sternsinger sind Friedensbringer“

Passend zum Thema der Sternsingeraktion 2020 „Segen bringen, Segen sein. Frieden! Im Libanon und weltweit“ sammelt das Kindermissionswerk unter dem Motto „Sternsinger sind Friedensbringer“ persönliche Friedensbotschaften von Kindern in ganz Deutschland. Das kann ein Text sein oder ein gemaltes

Bild oder eine Kombination aus beidem. Aus allen eingesandten Kunstwerken erstellen sie eine große Friedensbotschaft. Die stellen sie dann während der Sternsingeraktion vor und gehen mit ihr auch auf Tour. Die Bundeskanzlerin und der Bundespräsident werden eure Bilder sehen, ebenso wichtige Vertreter der Kirche. Das ist eure Chance, den Mächtigen dieses Landes zu sagen, was euch wichtig ist. Denn Kinder sollen überall auf der Welt in Frieden leben können.

Nähere Infos unter www.sternsinger.de und dem Stichwort „Friedensbringer“ / Einsendeschluss ist der 31. Januar 2020.



20 * C + M + B + 20

Termine der Sternsingeraktion 2020 in den einzelnen Gemeinden



Fr. 27.12.2019	09.30 Uhr	Aussendung aller Sternsinger der Pfarrei Maria Frieden in Christus König Ringenberg	
Dingden			<i>Ansprechpartner</i>
Mo. 09.12.2019	15.00 Uhr	Anmeldung (Aula der Grundschule)	Heike Peters
Mo. 16.12.2019	15.00 Uhr	Kronen basteln, Lieder üben, Gruppen- einteilung (Aula der Grundschule)	Tel.: 02852 / 7 28 45
Fr. 03.01. - Sa. 04.01.2020		Laufen	
Sa. 04.01.2020	17.30 Uhr	Abschlussgottesdienst der Sternsinger	
Hamminkeln			
Di. 10.12.2019	15.30 Uhr	Info/ Anmeldung und Kostümausgabe im Pfarrheim	Anja Große-Venhaus Tel.: 02852 / 9 09 09 88
Fr. 03.01.2020	14.00 Uhr	Laufen	
Sa. 04.01.2020	09.30 Uhr	Laufen	Anne Hochstay
Sa. 04.01.2020	18.00 Uhr	Abschlussgottesdienst der Sternsinger	Tel.: 02852 / 96 52 20
Loikum			
Sa. 04.01.2020	09.30 Uhr	Treffen am Pfarrheim anschl. Laufen	Britta Schulze Tel.: 02852 / 96 09 38
So. 05.01.2020	09.30 Uhr	Abschlussgottesdienst der Sternsinger	Andrea Lux Tel.: 02852 / 50 98 61
Mehrhoog			
Sa. 14.12.2019	11.00 Uhr	Infotreffen im Edith-Stein-Heim	Brigitte Schnelting Tel.: 02857 / 90 04 56
So. 05.01.2020	11.00 Uhr	Abschlussgottesdienst der Sternsinger	Tanja Maier-Bach Tel.: 02857 / 41 15 50
Ringenberg			
Mi. 18.12.2019	17.00 Uhr	Einkleiden, Lieder üben, Film anschauen	Lena Terhorst
Sa. 04.01.2020	08.45 Uhr	Laufen	Tel.: 0174 / 3 19 92 93
So. 05.01.2020	10.30 Uhr	Abschlussgottesdienst der Sternsinger	

Adventskonzert 2019

Perlen der Klassik zum Advent

VIVALDI

Aus dem Zyklus "L' Estro Armonico" für Violinen, Streicher und Basso
"La Tempesta di Mare" für Flöte, Streicher und Basso continuo

TSCHAIKOWSKY

"Nocturne" für Cello und Streicher

CORELLI

Concerto grosso op. 6,8 "Weihnachtskonzert"

BACH

Konzert e-moll für Flöte, Streicher und BWV 1059

PACHELBEL

"Der Kanon" für Violinen und Basso continuo

MOZART

Variationen zu "Ah, vous dirai-je maman" KV. 265

DVORAK

Zwei Walzer aus op. 54

SCHUBERT

Serenade für Violine und Orchester

Das Kammerorchester der Jungen Philharmonie Köln
Leitung: Volker Hartung



Sonntag, 15.12.2019 · Beginn 17 Uhr · Einlass 16 Uhr
Kath. Kirche St. Pankratius Dingden

Abendkasse 19 € • Vorverkauf 16 € • Kinder bis 12 Jahre frei • Schüler/Studenten 3 €
Kartenvorverkauf in Dingden: Kath. Pfarrbüro St. Pankratius, Am Wedem Hoven 1 und
Volksbank Rhein-Lippe eG, Weberstraße 31
Auskünfte erteilt die Volksbank Rhein-Lippe eG:
Telefon: 0281 922-0 oder Mail: marketing@volksbank-rhein-lippe.de

 **JUNGE
PHILHARMONIE
KÖLN**

Mit freundlicher Unterstützung der

**Volksbank
Rhein-Lippe eG** 



*Noch einmal den Zauber erhaschen,
bevor das Jahr neu beginnt!*

St. Maria Himmelfahrt

singt

gemeinsam Weihnachtslieder.

Schenken Sie Ihrem Herzen eine Stimme und
singen Sie mit uns

Weihnachtslieder von damals bis heute.

Es spielt am Akkordeon Susanne Mindthoff

in der Kirche St. Maria Himmelfahrt

am 29.12.2019

um 17 Uhr.

Friedensgruß

Mein Fels und meine Burg, das ist Gott, der Herr. So heißt es bei den Psalmen in der Bibel. Dabei haben Burgen oftmals eine ganz schön kriegs- rische Geschichte. Aber errichtet wurden sie jedenfalls, damit ihre Bewohner und Besitzer friedlich, sicher und unbeschwert leben konnten. My home is my castle, lautet folgerichtig ein englisches Sprichwort. Eine Burg vermittelt Sicherheit, Geborgenheit, Frieden. Wie ein gutes Zuhause eben. Das ist auch für Gott ein gutes Synonym, denn für viele von uns ist er wie „ein Zuhause“. Ankommen, sich fallen lassen, den lieben Gott einen guten Mann sein lassen. Ein Ort also, an dem ich „ganz ich selbst“ sein kann. Im Einklang mit mir. Im Einklang mit meinem Glauben. Im Einklang mit Gott. In der Sprache der Bibel: Sei mir ein schützender Fels, ein sicheres Zuhause, zu dem ich allzeit kommen darf!

Der nächste Pfarrbrief erscheint vor den Sommerferien.

Redaktionsschluss: 31. Mai 2020

Beiträge senden Sie bitte an:

pfarrbrief@mariafrieden-hamminkeln.de

**Pfarrbrief der Katholischen Kirchengemeinde
Maria-Frieden in Hamminkeln**

Kontakt: Pfarrbüro Maria-Frieden
Am Wedem Hoven 1
46499 Hamminkeln-Dingden
Telefon: 02852/960809-110

Redaktion: Sandra Joosten, Ellen Bulten, Lena Terhorst,
Ewald Bollmann, Norbert Neß, Michael Terhorst

Druck: D+L Printpartner GmbH, Bocholt

KATHOLISCHE



**KIRCHEN
GEMEINDE**

MARIA FRIEDEN
HAMMINKELN